

C
U
R

L
I
N
G

2007

Curriculum Linguae 2007

Sprachenvielfalt durch Integration, Innovation und Austausch

Linguistic Diversity through Integration, Innovation and Exchange

Diversité linguistique à travers l'intégration, l'innovation et les échanges

20.-22.9.2007 Tampere (FI)

Vorwort	1
Foreword	2
Préface	3
Allgemeine Informationen	4
General information	6
Information générale	8
Plenarvorträge / Plenary speeches / Sessions plénières	10
Abstracts / Résumés	17
Konferenzausstellung / Conference exhibition /	
Exposition de la conférence	59
Partner & Förderer / Partners & sponsors /	
Partenaires & sponsors	64

Sehr geehrte Kongressgäste,

Der Bildungsstandort Europa gilt globusweit als qualitativ hochwertig, vielfältig und innovativ. Mit der Erweiterung der Europäischen Union und der stets zunehmenden weltweiten Mobilität wachsen jedoch auch die Bedürfnisse, neue Kooperationsstrukturen zu entwickeln, Vielfalt und Innovationsvermögen zu stärken, sowie eine ständige Qualitätsentwicklung zu sichern. Nicht zuletzt steht die europäische Schulbildung in dieser Hinsicht vor neuen Herausforderungen. Besonders die schulische Fremdsprachenvermittlung muss sich heute immer stärker darum bemühen, eine solide Grundlage für das lebenslange Sprachenlernen bereit zu stellen und ein Bewusstsein für die Bedeutung des Mehrsprachenerwerbs für das sprachlich-kulturell vielfältige Miteinander in Europa und außerhalb zu entwickeln.

Curriculum Linguae 2007 stellt die Abschlusskonferenz einer von der EU-Kommission geförderten Studie zu CLILiG: Content and Language Integrated Learning in German dar. Die Konferenz setzt sich zum Ziel, die Vielfalt der schulischen Fremdsprachenvermittlung möglichst mehrdimensional zu fördern; im Mittelpunkt stehen Themen wie das Integrierte Sprach- und Fachlernen (CLIL) und dessen Erforschung (*Integration*), grenzüberschreitende Zusammenarbeit in Unterricht, Lehreraus- / -fortbildungsstrukturen und Forschungsprojekten (*Innovation*), sowie Kooperationen zwischen VertreterInnen der Schulpraxis, der Sprachlehr- und -lernforschung und der Sprachbildungspolitik (*Austausch*). Das CLILiG-Projektconsortium freut sich sehr, eine zweijährige Projektkooperation mit 11 europäischen Ländern gerade in Form dieser Konferenz abzuschließen, neue und weiterführende Maßnahmen anzukündigen und insbesondere mit Ihnen allen zusammen zur Förderung von Vielfalt der Fremdsprachenerziehung an europäischen Schulen beitragen zu können.

Herzlich willkommen!

Dr. Kim Haataja, Johanna Muurimäki, Päivikki Rissanen / *Kongressorganisatoren*

&

CLILiG-Projektconsortium

Dear conference guests

All over the globe, Europe is considered to foster high quality, versatility and innovation in education. As the enlargement of the European Union progresses and mobility becomes more and more common worldwide, the need to develop new structures for cooperation, the need to strengthen versatility and innovation, and the need to guarantee a permanent quality assurance grows. Consequently, European school education is facing new challenges, too. Especially language education in school has to concentrate on a) creating a solid basis for lifelong language learning, and b) raising awareness for the importance of multiple language acquisition when speaking of linguistic and cultural diversity in Europe and beyond.

Curriculum Linguae 2007 is the closing conference of a project co-funded by the European Commission (Education and Culture), a study on CLILiG: Content and Language Integrated Learning in German. The aim of the conference Curriculum Linguae 2007 is to promote diversity in language education in school on many different levels. Following topics take the centre stage: Content and Language Integrated Learning (CLIL) and research on CLIL (*integration*); cross-border cooperation between school instruction, initial and continuing teacher training, and research projects (*innovation*); cooperation between practitioners, language teaching and learning researchers, and representatives of European language education policies (*exchange*). The CLILiG project consortium is delighted to end the two-year cooperation between 11 European countries in the form of a conference, to give notice of continuative measures, and, in particular, to be able to contribute to the promotion of diversity in foreign language education in European schools together with all of you.

Welcome!

Kim Haataja (PhD), Johanna Muurimäki, Päivikki Rissanen / *Conference organisers*

&

CLILiG project consortium

Chers participants,

L'Europe est considérée dans le monde entier comme une référence en matière d'éducation de qualité, variée et innovante. Avec l'élargissement de l'Union européenne et la croissance de la mobilité internationale, la nécessité de développer de nouvelles formes de coopération, de renforcer la diversité, de soutenir les innovations et d'affirmer une exigence de qualité ne cessent de croître. Par conséquent, l'éducation européenne doit elle aussi faire face à ces nouveaux défis. En particulier l'enseignement des langues dans les écoles doit, d'une part, se concentrer sur la création d'un terrain propice à l'apprentissage des langues tout au long de la vie, et d'autre part, l'intensification de la prise de conscience des enjeux de l'apprentissage de plusieurs langues comme moyen pour développer la diversité linguistique et culturelle en et hors Europe.

Curriculum Linguae 2007 est la conférence de clôture d'un projet partiellement financé par la Commission européenne (Education et culture), une recherche sur CLILiG : «Content and Language Integrated Learning in German» (l'enseignement d'une matière intégré à une langue étrangère – ici : à l'allemand). L'objectif de la conférence Curriculum Linguae 2007 consiste à promouvoir la diversité de l'enseignement des langues dans les écoles à plusieurs niveaux. Une importance centrale est accordée aux thèmes suivants : l'enseignement d'une matière intégrée à une langue étrangère (EMILE / CLIL) et la recherche dans ce domaine (*intégration*); les coopérations transversales entre l'enseignement scolaire, la formation initiale et continue des professeurs et les projets de recherche (*innovation*) ; les coopérations entre les acteurs sur le terrain, les chercheurs et les représentants des politiques d'enseignement des langues en Europe (*échanges*). Le consortium du projet CLILiG est ravi de pouvoir achever la coopération de deux ans entre 11 pays européens sous la forme de cette conférence, d'annoncer de nouvelles mesures visant à poursuivre ce travail, et surtout, de contribuer à la promotion de la diversité de l'enseignement des langues étrangères dans les écoles européennes avec vous.

Bienvenue !

Dr. Kim Haataja, Johanna Muurimäki, Päivikki Rissanen / *Organisateurs de la conférence*

&

Consortium du projet CLILiG

INFORMATIONEN FÜR DIE KONFERENZGÄSTE – CURRICULUM LINGUAE 2007

Anmeldungen

Anmeldung ist möglich am CurLing2007-Anmeldungsschalter (Registration Desk) im Hotel Scandic Rosendahl zu den folgenden Zeiten:

- Donnerstag 20.9. 16–18 Uhr
- Freitag 21.9. 8–14 Uhr

NB. Falls Sie sich für das Konferenz-Vorprogramm oder für das Konferenz-Abendessen online angemeldet haben aber die Gebühren noch nicht bezahlt haben, ist die Bezahlung am Anmeldungsschalter am Donnerstag und am Freitag (Vormittag) noch möglich. Es werden die Kreditkarten Mastercard, Eurocard und VISA oder Bargeld akzeptiert.

Assistenten

Die Konferenzassistenten und die Organisatoren stehen Ihnen jederzeit vor Ort zur Verfügung und beraten Sie gerne!

Auftaktveranstaltung

Auftaktveranstaltung – der Empfang der Stadt Tampere beginnt am 20.9. um 19 Uhr und endet um 20 Uhr 30. Ort: Museumzentrum Vapriikki (Adresse: Veturiaukio 4). Teilnahme nur mit Voranmeldung vor dem 31.8.

NB! Ihre persönliche Einladung zum Empfang bekommen Sie bei der Anmeldung.

Vorträge

Für alle Vorträge ist eine halbe Stunde vorgesehen. Ausnahme: zwei Workshops – Dauer (max.) 55 Minuten. Die Plenarvorträge und die Vorträge in der thematischen Sektion 1 werden simultan gedolmetscht. Die Konferenzassistenten zusammen mit der jew. Sektionsleitung stehen Ihnen jederzeit zur Verfügung.

Internet und Kopieren

Hotel Scandic Rosendahl bietet unseren Konferenzteilnehmern ein kostenloses WLAN-Netz. Auch Computer und Drucker stehen in begrenzter Anzahl zur Verfügung. Das Kopieren vor Ort kostet extra – wenden Sie sich bitte an die Hotelrezeption.

Essen und Trinken

Mittagessen am 21. und am 22. September sowie Kaffee und kleine Erfrischungen in den Pausen sind in der Teilnahmegebühr inbegriffen. Falls Sie im Voraus bzw. im Anmeldeformular Ihre spezielle Diät angegeben haben, bitte sprechen Sie das Restaurant-Personal im Hotel Scandic Rosendahl an, um die richtigen Speisen zu erhalten.

Am 21.9. (Freitag) ab 19 Uhr wird das CurLing2007-Abendessen im Hotel Scandic Rosendahl organisiert. Teilnahme nur mit Voranmeldung vor dem 31.8. Ihre Einladung zum Abendessen bekommen Sie bei der Anmeldung.

Abendprogramm

Am 21.9. um 22 Uhr, sind alle Kongressgäste zum Konzert von **Regy Clasen & Band** (<http://www.regyclasen.de/>) herzlich eingeladen. Das Konzert findet im Nachtclub vom Hotel Rosendahl statt. Freier Eintritt, keine Voranmeldung.

Am 22.9. (Samstag) gibt es kein gemeinsames Abendprogramm. Wir werden Ihnen aber vor Ort Programmvorschläge unterbreiten, um Ihren Aufenthalt in Tampere möglichst angenehm zu machen.

Lokalverkehr

Lokalverkehr Tampere Zentrum – Hotel Scandic Rosendahl:

- Ungefähr 3 Km vom Zentrum entfernt
- Buslinie 21 Richtung **Tahmela** zweimal pro Stunde vom Stadtzentrum (über Busbahnhof und Keskustori-Zentralplatz); Fahrschein: 2 EUR (Münzen mitbringen)
- Taxi: 8–13 EUR

Wichtige Kontaktinformationen

Organisatoren:

Herr Dr Kim Haataja
E-Mail kim.haataja@opeko.fi
Handy +358 50 590 7188

Frau Päivikki Rissanen
E-Mail curling2007@opeko.fi
Handy +358 50 441 3981

Frau Johanna Muurimäki
E-Mail curling2007@opeko.fi
Handy +358 50 533 9691

Konferenzhotel:

Hotel Scandic Rosendahl
Pyynikintie 13, 33230 Tampere, Finnland
Tel. +358 (0)3 244 1111
Fax: +358 (0)3 2441 2211
E-Mail: rosendahl@scandic-hotels.com
www.scandic-hotels.com/rosendahl

Notrufnummer: 112

INFORMATION FOR THE CONFERENCE GUESTS –CURRICULUM LINGVAE 2007

Registration

The registration desk will be open in Hotel Scandic Rosendahl on:

- Thursday, 20 September 4 pm to 6 pm
- Friday, 21 September 8 am to 2 pm

NB! If you have registered for the pre-conference day or for the dinner online, but have not yet paid the respective fees, you can do so at the Registration Desk on Thursday and on Friday morning. Accepted methods of payment are cash and the following credit cards: Mastercard, Eurocard and VISA.

Assistants

The conference assistants and the organisers are at your disposal all the time and are happy to answer all your questions.

Kick-Off Event

Kick-off event – Reception on behalf of the city of Tampere begins on 20 September at 7 pm and ends at 8.30 pm. Place: Museum Centre Vapriikki (address: Veturiaukio 4).

NB! Your personal invitation will be given to you when you register.

Speeches

We have reserved half an hour for all the speeches. Exception: two workshops – duration (max.) 55 minutes. The plenary speeches and the speeches in section 1 will be interpreted simultaneously. The conference assistants, together with the section leaders, are at your disposal on all matters.

Internet Access and Photocopies

Hotel Scandic Rosendahl offers all the conference guests with a WLAN free of charge. A printer and a limited amount of computers are also at your disposal. Making photocopies in the conference hotel will cost you extra money, please ask for more information in the hotel reception.

Eating and Drinking

The conference fee includes lunch as well as coffee and light refreshments during the breaks on 21 and 22 September. If you have indicated a special diet upon online registration, please contact the restaurant staff in order to ensure the right menu.

On 21 September at 7 p.m., the CurLing2007 dinner will take place in Hotel Scandic Rosendahl. Participation permitted only for those who have registered for the dinner in advance (i.e. by 31 August 2007).

Evening Programme

On 21 September (Friday) at 10 pm, all conference guests are warmly invited to a concert in Hotel Scandic Rosendahl's nightclub. The artist of the evening is Regy Clasen & Band (<http://www.regyclasen.de/>). Free of

charge, no registration in advance.

On 22 September (Saturday), there is no organised evening programme. Upon your arrival, we will, however, provide you with suggestions and pointers in order to make your stay in Tampere as pleasant as possible

Local Transport

Tampere city centre – Hotel Scandic Rosendahl:

- About 3 km from the city centre
- Bus route 21 from city centre (bus station and Keskustori central square) towards Tahmela twice an hour; ticket 2 EUR (coins preferred)
- Taxi: 8–13 EUR

Important Contact Information

Organisers:

Mr Kim Haataja (PhD)
Email kim.haataja@opeko.fi
Mobile +358 50 590 7188

Ms Päivikki Rissanen
Email curling2007@opeko.fi
Mobile +358 50 441 3981

Ms Johanna Muurimäki
Email curling2007@opeko.fi
Mobile +358 50 533 9691

Conference Hotel:

Hotel Scandic Rosendahl
Pyynikintie 13, 33230 Tampere, Finland
Tel. +358 (0)3 244 1111
Fax: +358 (0)3 2441 2211
Email: rosendahl@scandic-hotels.com
<http://www.scandic-hotels.com/rosendahl>

Emergency number: 112

INFORMATION POUR LES PARTICIPANTS – CURRICULUM LINGUAE 2007

Inscriptions sur place

Les assistants et les organisateurs de la conférence sont à votre disposition à tout moment et sont prêtes à répondre à vos questions.

Vous trouverez le bureau d'inscription CurLing2007 à l'hôtel Scandic Rosendahl pendant les heures d'ouverture :

- jeudi 20 septembre de 16h à 18h
- vendredi 21 septembre de 8h à 14h.

NB. Si vous vous êtes inscrit pour les programmes de la journée pré-conférence (le 20 septembre) ou pour le dîner du 21 septembre mais que vous ne les avez pas encore payés, adressez-vous au bureau d'inscription jeudi ou au plus tard vendredi matin. Le paiement peut être effectué par carte de crédit Mastercard, Eurocard ou VISA, ou en espèces.

Assistants

Les assistants et les organisateurs de la conférence sont à votre disposition à tout moment et sont prêtes à répondre à vos questions.

Soirée d'ouverture

La soirée d'ouverture de la conférence, réception de la ville de Tampere, a lieu le 20.9. à 19 h au Centre des musées Vapriikki (adresse: Veturinaukio 4). La réception se termine à 20h30.

Interventions

Nous avons réservé une demi-heure pour chaque intervention (exposé). Exception : deux ateliers – durée (max.) 55 minutes. L'interprétation simultanée sera disponible dans les sessions plénières et dans la section 1. Les assistants et les responsables des sections sont à votre disposition à tout moment.

Accès internet et photocopies

L'Hôtel Scandic Rosendahl dispose du réseau internet WLAN gratuit pour les participants de notre conférence. Dans l'espace business se trouve un ordinateur relié à une imprimante et à internet. Par contre, l'utilisation de la photocopieuse est un service payant – veuillez vous renseigner à la réception de l'hôtel.

Restauration sur place

Les déjeuners et les rafraîchissements servis pendant les pauses café/thé du 21 au 22 septembre sont inclus dans les frais d'inscription. Si vous avez indiqué un régime alimentaire particulier lors de votre inscription, veuillez vous adresser au personnel du restaurant Scandic Rosendahl pour recevoir les plats qui vous conviennent.

Le 21 septembre (vendredi) un dîner pour les participants de la conférence aura lieu à l'hôtel Scandic Rosendahl. Inscription préalable avant le 31.8. requise ! Vous recevrez votre carton d'invitation lors de votre

inscription.

Programme soirées

Le 21 septembre à partir de 22 h tous les participants sont chaleureusement invités au concert de Regy Clasen & Band (<http://www.regyclasen.de/>). Le concert sera organisé dans le night-club de l'hôtel Scandic Rosendahl. Entrée libre - pas d'inscription préalable !

Le 22 septembre (samedi), la conférence se termine en fin d'après-midi et ensuite vous pourrez profiter de votre temps libre. Sur place vous recevrez des informations touristiques, et les organisateurs vous donneront des idées pour passer un agréable week-end à Tampere !

Communications locales

Centre-ville de Tampere – Hôtel Scandic Rosendahl:

- Scandic Rosendahl se trouve à 3 kilomètres du centre-ville / de la gare / de la gare routière.
- Autobus numéro 21 à la destination Tahmela deux fois par heure du centre-ville (via la gare routière et la Place Centrale) ; Ticket: 2 EUR (paiement par pièces).
- Taxi : 8–13 EUR

Coordonnées importantes

Organisateurs :

Dr Kim Haataja,
courriel kim.haataja@opeko.fi
portable +358 50 590 7188

Mme Päivikki Rissanen,
courriel curling2007@opeko.fi
portable +358 50 441 3981

Mme Johanna Muurimäki,
courriel curling2007@opeko.fi
portable +358 50 533 9691

Hôtel de conférence :

Hôtel Scandic Rosendahl
Pyynikintie 13, 33230 Tampere, Finlande
Tél. +358 (0)3 244 1111
Fax: +358 (0)3 2441 2211
Courriel: [rosendahl\(@\)scandic-hotels.com](mailto:rosendahl(@)scandic-hotels.com)
<http://www.scandic-hotels.com/rosendahl>

Numéro des urgences : 112

Plenarvorträge
Plenary speeches
Sessions plénières

A - Z

CLIL in multilingualen Lernergruppen

Baur, Rupprecht S.

Universität Duisburg-Essen, Deutschland

CLIL bezeichnet normalerweise Unterrichtsformen, in denen Lerner mit einer gemeinsamen L1 in einem oder mehreren Sachfächern in einer Fremdsprache unterwiesen werden. In multilingualen Lerngruppen stellt sich die Situation anders dar: Hier werden monolinguale und bilingual-bikulturelle Lerner gemeinsam in allen Fächern (außer in den Fremdsprachen) in der offiziellen Landes- und Schulsprache unterrichtet, wobei für die monolingualen Lerner diese Sprache die Muttersprache und für die zweisprachigen Lerner die Zweitsprache (und keine im schulischen Kontext erlernte Fremdsprache) darstellt. Diese Zweitsprachenlerner stellen sowohl von den Herkunftssprachen und ihrer Beherrschung als auch von der Beherrschung der Zweitsprache her gesehen eine sehr heterogene Gruppe dar. Darüber hinaus sind die schulischen Leistungen der zweisprachigen Kinder – wie sich seit den ersten Untersuchungen von Skuttnabb-Kangas-Tukomaa (1978) bis zu den PISA-Studien in unserer Zeit herausstellte zum großen Teil unbefriedigend. – Die Frage, die in dem Vortrag behandelt werden soll, ist, inwiefern Methoden des CLIL auch Anregungen für die Verbesserung des Fachunterrichts in multilingualen Lernergruppen bereit hält.

Intensifying the dialogue between research and education in language learning

Hufeisen, Britta

Technical University Darmstadt, Germany

In this paper, I am going to present recent research results in multilingualism, SLA (Second Language Acquisition) and language pedagogy. Concerning the implementation in education and teacher training, I will discuss ideas such as the common curriculum, the relevance of first languages, immersion and multilingualism pedagogy. Finally, I will discuss the status of English with respect to LOTE (Languages Other Than English).

* * *

In dem einführenden Referat soll es um einige aktuelle und wichtige Entwicklungen in der Spracherwerbsforschung, der Sprachlehr/lernforschung und der Fremdsprachendidaktik gehen.

Stichworte hier sind Mehrsprachigkeitsforschung und die Implementierung entsprechender Ergebnisse und Erkenntnisgewinne in der Praxis, Gesamt-sprachencurriculum, Herkunftssprachenunterricht, immersive Formen, didaktische Mehrsprachigkeit, Sprachenfrühbeginn und die Stellung des Englischen im Curriculum (Zweitsprache, obligatorische erste Fremdsprache, weitere Fremdsprache).

Der Vortrag wird auf Englisch gehalten.

The presentation will be given in English.

La présentation sera faite en anglais.

Patchwork oder Mehrsprachigkeitsstrategie: auch die Schule muss Mehrsprachigkeit lernen

Krumm, Hans-Jürgen

Universität Wien, Österreich

Dass es um die Mehrsprachigkeit der europäischen Bürger noch nicht zum Besten bestellt ist, belegen auch neuere Statistiken: nur 50 % der Europäerinnen sind in der Lage, sich in einer anderen Sprache als der Muttersprache zu verständigen, das Ziel der Europäischen Union, jeder solle außer der Muttersprache zwei Fremdsprachen lernen und verwenden können, ist noch in weiter Ferne – nicht zuletzt, weil das Bildungswesen mit den vielfältigen Ansprüchen allein gelassen wird. Es hat lange gedauert, eine Fremdsprache für alle Schülerinnen und Schüler verbindlich im europäischen Schulwesen zu verankern. Wie soll die Schule nun auch noch weitere Sprachen anbieten, ohne gleichzeitig andere wichtige Bildungsaufgaben zu vernachlässigen? Solange jedes einzelne Unterrichtsfach sich gegen andere behaupten muss, haben auch die Sprachen einen schweren Stand. Der Vortrag wird daher die Notwendigkeit einer integrierten Mehrsprachigkeitsstrategie für das Bildungswesen insgesamt wie für jede einzelne Bildungseinrichtung ins Zentrum rücken und dabei das Potential von Diversifizierungsstrategien (Fremdsprachen als Arbeitssprachen, die Vermittlung von Teilfertigkeiten, die Entwicklung individueller Sprachprofile und Wahlangebote) darstellen. Soll Mehrsprachigkeit in Zukunft nicht bloß auf eine Bildungselite beschränkt sein, so bedarf es eines Gesamtkonzepts sprachlicher Bildung und einer entwickelten Mehrsprachigkeitsdidaktik. Es bedarf dazu aber auch veränderter Rahmenbedingungen: kleinere Klassen im Sprachunterricht, auf Mehrsprachigkeit vorbereitete Lehrkräfte und eine flexiblere Lehr- und Lernorganisation, die die vorhandenen Sprachkenntnisse und -erfahrungen nutzt.

***CLIL – hétérogénéité linguistique – l'élément constitutif sur le chemin vers une identité européenne
Situation en Suisse***

Le Pape Racine, Christine

Haute école pédagogique Suisse Nord-Ouest (FHNW), Suisse

Dans la conférence seront traités

- le profil linguistique de la Suisse avec ces quatre langues nationales et le mythe des individus qui parlent ces 4 langues, en relation avec la politique linguistique nationale.

La situation actuelle, avec une majorité de germanophones (63,7%) et des minorités francophones (20,4%), italophones (6,5%) et romanches (0,5%), ainsi que le rôle de l'anglais en tant que lingua franca, sera examinée sur la base du recensement 2000. En outre, on parlera aussi des problèmes de communication qui se créent à cause de la diglossie entre le suisse allemand et l'allemand standard et les nombreux dialectes suisses allemands uniquement parlés, ainsi que le 9% des habitant(e)s ne possédant pas comme langue principale un des idiomes suisses.

- les mesures pour la promotion de l'enseignement des langues étrangères, des langues voisines, des langues environnantes et surtout de CLIL-EMILE ou de formes d'enseignement immersif.

Parmi les mesures promotionnelles des 26 cantons il faut mentionner l'avancement de l'enseignement de la première langue étrangère à la 3^e année scolaire, c'est-à-dire pour les enfants de 9 ans, et de la deuxième langue étrangère à la 5^e année scolaire. Environ la moitié des cantons commence par une langue nationale, l'autre moitié par l'anglais, ce qui exige l'utilisation de nouveau matériel pédagogique. Dans certaines écoles, l'éveil aux langues, language awareness, les aspects de l'éducation inter- et transculturelle, ainsi que le portfolio 2 ont déjà été introduits ou sont en train d'être introduits. Grâce à la Fondation suisse Echange de Jeunes de grands efforts ont été faits pour intensifier l'échange entre les jeunes et les professeurs.

En ce qui concerne l'enseignement bilingue, ce sont les gymnases qui ont le plus de succès, tandis qu'à l'école obligatoire, les cantons bilingues ont organisé et évalué des projets pilotes à long terme, mais

une introduction à grande échelle doit encore être réalisée et c'est l'APEPS (Association pour la promotion de l'enseignement plurilingue en Suisse) qui va s'investir en collaboration avec les autorités concernées.

La conférence terminera par un résumé du congrès CURLING avec les perspectives qui en découlent.

* * *

***CLIL – sprachliche Vielfalt – Baustein auf dem Weg zu einer europäischen Identität
Stand in der Schweiz***

Im Vortrag werden das Sprachenprofil der institutionell 4-sprachigen Schweiz und der Mythos der 4-sprachigen Individuen beleuchtet, dies im Zusammenhang mit der nationalen Sprachenpolitik. Aufgrund der Volkszählung 2000 wird die aktuelle Situation der Mehrheitssprache Deutsch (63.7%) und den Minderheitenlandessprachen Französisch (20.4%), Italienisch (6.5%) und Rätoromanisch (0.5%) sowie die Stellung der lingua franca Sprache Englisch beleuchtet. Es wird eingegangen auf die Kommunikationsprobleme, die durch die Diglossie Mundart-Standardsprache Deutsch und die vielen nur gesprochenen schweizerdeutschen Mundarten entstehen sowie auf die 9% der Bewohnerinnen und Bewohner, die als Hauptsprache eine andere als eine der Landessprachen angeben.

Massnahmen zur Förderung von fremd-, nachbar-, und zweitsprachlichem Unterricht und CLIL oder immersive Unterrichtsformen.

Unter den Massnahmen aller 26 Kantone sind die Vorverlegung des Unterrichts der ersten Fremdsprache in die 3. Kl. d.h. für 9 jährige Kinder und die 2. Fremdsprache in die 5. Kl. zu nennen. Ungefähr die Hälfte der Kantone beginnt mit einer Landessprache, die andere Hälfte mit Englisch, was

auch die Schaffung neuer Lehrmittel bedingt. Begegnung mit Sprachen, language awareness, Aspekte der inter- oder transkulturellen Erziehung sowie das Portfolio 2 sind mancherorts bereits eingeführt oder stehen kurz davor. Auch werden durch die CH-Stiftung Jugendaustausch grosse Anstrengungen unternommen zur Intensivierung von Jugend- und Lehrpersonenaustausch.

Beim bilingualen Unterricht sind die Gymnasien am erfolgreichsten, wohingegen in der Volksschule vorwiegend die zweisprachigen Kantone langfristige Pilotprojekte durchgeführt und evaluiert haben. Eine flächendeckende Einführung steht noch aus. Es wird ein Einblick gegeben in den Stand der Fachdiskussion und in das bereits Erreichte.

Der Vortrag wird durch eine Zusammenfassung der CURLING-Tagung mit den sich herauskristallisierenden Perspektiven beendet.

Le Cadre européen commun de référence pour les langues moteur d'une rénovation de l'enseignement scolaire des langues

Monnanteuil, François

Inspection générale du Ministère de l'Education nationale, de l'Enseignement supérieur et de la Recherche, France

L'enseignement scolaire des langues étrangères en France est en pleine rénovation. Depuis septembre 2005, les objectifs qui lui sont assignés, à l'école au collège ou au lycée, sont définis par rapport aux échelles des descripteurs du Cadre européen commun de référence pour l'enseignement des langues (CECRL).

Ce choix met l'accent sur les capacités de compréhension et d'expression, sans négliger les références culturelles indispensables à toute communication véritable. C'est aussi une façon de reconnaître les compétences partielles des élèves, qui sont souvent plus à l'aise dans telle capacité que dans telle autre ; ce qui doit déterminer des pratiques pédagogiques faisant bien clairement apparaître les diverses capacités de compréhension et d'expression, à l'écrit comme à l'oral. Dans le même esprit, les niveaux de référence du CECRL balisent le parcours, marquent les étapes de la progression d'un élève tout au long de sa scolarité en langues étrangères, qui s'étend maintenant de l'école primaire à la fin de l'enseignement secondaire. Il faut donc trouver les moyens de permettre à chaque élève de savoir où il en est dans son apprentissage. La mise au point de procédures d'évaluation fiables est un des enjeux importants de cette rénovation, d'autant que l'évaluation est toujours un des plus efficaces outils de pilotage de l'enseignement.

Les échelles du CECRL s'appliquent à toutes les langues, quelle que soit l'image sociale qu'en ont les élèves ou leurs parents. C'est donc aussi une contribution au plurilinguisme, au moment où l'apprentissage de deux langues étrangères est maintenant exigé au baccalauréat, l'examen français de fin d'études secondaires, pour la très grande majorité des candidats.

Il semble donc intéressant de faire le point sur les enjeux de cette rénovation et les étapes de sa mise en œuvre dans un contexte européen qui permettra des échanges fructueux avec des représentants de pays qui se trouvent tous dans des situations différentes, en fonction des langues qui y sont pratiquées et de leurs traditions scolaires, mais qui tous s'efforcent de développer le plurilinguisme puisque c'est un des fondements de la construction de l'Europe.

Abstracts

Résumés

A – Z

From monolingualism to multilingualism: A case study from a Turkish-English-German pre-school in Turkey

Ariogul, Sibel & Unal, Dalim Cigdem

Hacettepe University, Turkey

There has been a growing tendency in European countries to educate students in two or more languages beginning at an early age (Harris & Conway, 2002; Kubanek-German, 2003). Behind this promotion of multilingualism and intercultural dialogue is the changing face of the Europe, which is more multilingual and multicultural than ever before (Van Els, 2005). The situation in Turkey seems different. The majority of the population of Turkey do not know any foreign language. Nevertheless, in recent years in Turkey, there has been increasing interest in learning foreign languages in both state and private schools. Foreign language teaching occurs even in some pre-schools, although the number is still small.

The research for this paper took place in classes for pre-school 6-year-olds in a pre-school through twelfth-grade private school in Ankara, the capital city of Turkey, and focused on an innovative pre-school education program which exposes students simultaneously to two foreign languages, English and German, in addition to their native language, Turkish. The aim of the study was to examine the effectiveness of foreign language education in pre-school on the development of children's language competency and language production, especially with regard to oral skills. For this purpose, the researchers carried out a qualitative research study, gathering data from English- and German-language teachers and their separate pre-school classes for 6-year-olds. The data were obtained through weekly English- and German-language classroom observations, the field notes of the researchers, and several short interviews with teachers immediately after classroom observations. The interview questions were based on field notes taken during the observations. The data from class observations and interviews were transcribed and coded for emerging themes and categories. The data from English and German pre-school language classes were then compared to find the differences and commonalities

between the groups.

In this presentation, the researchers will present their findings regarding the students' language development after one year of the foreign-language program. With the program's strong emphasis on the use of drama, songs, classroom projects, and language games integrated with physical movements and body language, the students increased lexical proficiency and improved oral skills in the foreign languages. During the language-learning process, the children were observed to be highly motivated, animated, and joyful. The use of body language has also been found to play a vital factor in influencing children's oral language development. The children in these classrooms were instrumental in each other's learning because they took each other as role models for pronunciation, accurate use of vocabulary, and sentence structure rather than merely acquiring these skills from their teachers. Error correction was also a very natural and positive process in these classes because the children were very willing to repeat correct language usage not only with regard to their own mistakes but also with regard to mistakes made by their peers.

References

- Harris, L. & Conway, M. (2002). Modern languages in Irish primary schools. An evaluation of the national pilot project. Dublin: Institiúit Teangeolaíochta Éireann.
- Kubanek-German, A. (2003). Kindgemäßer Fremdsprachenunterricht. Band 2. Münster: Waxmann.
- Van Els, T. (2005). Multilingualism in the European Union. *International Journal of Applied Linguistics*, 15(3), 263-281.

Deutschsprachiger Fachunterricht an der Universität ELTE in Budapest

Árkossy, Katalin

ELTE Universität Budapest, Ungarn

Deutschsprachiger Fachunterricht (das Unterrichten von Sachfächern in einer Fremdsprache) ist ein dynamisches Reformprojekt innerhalb der schulischen Praxis in Ungarn ebenso wie in vielen anderen Teilen Europas. Mit dem EU-Beitritt Ungarns stellen immer mehr Schulen Anträge auf Einrichtung bilingualer Züge. Voraussetzung der Erweiterung sind gut ausgebildete Fachlehrer. Für das Unterrichten eines Schulfaches in der Fremdsprache sind eine Reihe von besonderen Qualifikationen erforderlich. Die können nicht einfach nebenbei angeeignet werden, sie sind gezielt zu entwickeln und aufzubauen.

Aus diesen Überlegungen heraus wurde am Germanistischen Institut der ELTE ein Zusatzstudium akkreditiert mit dem Ziel Studierenden die Chance zu geben, grundlegende Kenntnisse in diesem Bereich und ein zusätzliches Diplom bereits im Studium zu erwerben.

Der Vortrag soll die Planung, Realisierung und Durchführung des Studienganges schildern, auf den Prozess der Evaluation eingehen mit besonderer Hinsicht auf die durchgeführten Veränderungen.

Dabei soll auf folgende Schwerpunkte fokussiert werden:

Erforderliche Qualifikationen aufseiten der unterrichtenden Lehrpersonen

- Sachfachrelevante Kompetenzen in der Fremdsprache
- Die Beherrschung eines Repertoires an Arbeitstechniken für Sachfach und Fremdsprache
- Kenntnisse über lernpsychologische Voraussetzungen eines auf Bilingualismus und Mehrsprachigkeit abzielenden Unterrichts

Curriculum des Zusatzstudiums

- Die Beschreibung der Lehrveranstaltungen der drei Bildungsblöcke: (des linguistischen,

methodisch-didaktischen und sprachpraktischen Blocks)

- Praktikum im Fremdsprachenunterricht und im deutschsprachigen Sachfach

Vorbereitung, Durchführung und Auswertung eines Fachpraktikums

- Hospitationen in Schulen mit deutschsprachigem Fachunterricht
- Unterrichtsversuche innerhalb der Universitätsseminare (Miniunterricht)
- Erste Erfahrungen mit selbst erteiltem bilingualen Unterricht in Schulen mit deutschsprachigem Fachunterricht
- Schulpraktikum im Ausland

Reflexion über die Pilotphase

- Evaluation der drei Bildungsblöcke durch den unterrichtenden Dozenten
- Feedback der am Aufbaustudium teilnehmenden Studenten
- Auswertung des Praktikums mit den Geschichtslehrern der bilingualen Schulen

Durchgeführte Projekte innerhalb des Zusatzstudiums bzw. in den bilingualen Schulen

Zukunftspläne

- Einen Masterstudiengang für bilingualen Unterricht planen und akkreditieren.
- Einen Masterstudiengang für Studierende mit der Fächerkombination Geschichte (HF) und Deutsch (NF) an der ELTE etablieren.

Als Abschluss ist ein gemeinsames Weiterdenken geplant, wobei Vertreter der Lehrerausbildungsinstitutionen, Verantwortliche für den bilingualen Unterricht in den verschiedenen Ländern der EU über den zukünftigen Platz des Zusatzstudiums für Unterrichten von Sachfächern in einer Fremdsprache innerhalb des Hochschulreforms nachdenken.

Bilingual memory: content transfer from L2 to L1 in an immersion context

Babault, Sophie & Allain, Laure & Ceuleers, Evy

Université Lille 3, France / Vrije Universiteit Brussel, Belgium

Numerous results are available of research that aims at evaluating the L1 and L2 linguistic competence of children who are educated in multilingual programmes (e.g. Housen, 2002). Contrary to this, little research exists on the acquisition and processing of non-linguistic content which is transferred in the L2, with the exception of perhaps the results obtained by means of official tests (Duverger, 2005 ; Van de Craen et al., 2007 ; etc.). This aspect of the language acquisition process is, however, of the utmost importance for children's future development.

The results of the study presented in this contribution aim at complementing this lack of research. In this study, transfer processes of children who are in a CLIL/EMILE programme are investigated. This means that content transfer is analysed from their L2, i.e. the school language in which they receive input, to their L1, i.e. the language in which the children communicate outside the school context. In order to do so, a number of interviews were carried out with Belgian, French-speaking children enrolled in Dutch immersion and in different grades of primary education. These interviews were carried out after a lesson in which new content was taught in Dutch. The children thus internalized this content in their L2. For the interviews, the children were taken one by one and were stimulated to recall the information that was treated during the lesson. Each child made two interviews: one in French and one in Dutch.

First, memory processes and processes of information recall are analysed by comparing the interviews carried out in the school language (L2) and those carried out in the L1 on a thematic, linguistic, and explanatory level. This implies an analysis of the nature of the reported content, the way in which relations between different elements are represented, and the manner and degree to which the information is presented personally. Second, the interviews are analysed on a semantic and lexical level in order

to investigate the relation between the academic content and the mode of expression: is there a strict content - mode of expression relation in function of the language in which the information is transferred or not? Do the children reveal a bilingual cognitive control of information, which emerges, one way or another, through the presence of different languages in their linguistic repertoire? And, if this is the case, is this already observable with children who are in the beginning of the immersion programme, or is it something that occurs only progressively? Finally, do we observe the use of lexical and/or explanatory strategies that illustrate the absence of forms of expression available in the L1?

References

- Duverger J., 2005, *L'enseignement en classe bilingue*, Paris : Hachette.
- Housen, A., 2002, « Processes and Outcomes in the European Schools Model of Multilingual Education », *Bilingual Research Journal* 26(1), pp. 43-64.
- Van de Craen, P., Ceuleers, E. & K. Mondt. 2007, « Cognitive Development and Bilingualism in Primary Schools: Teaching Maths in a CLIL Environment », In D. Marsh & D. Wolff (eds.) *Diverse Contexts – Converging Goals: CLIL in Europe*. Frankfurt am Main: Peter Lang. In press.

***Kontinuierliche Reflexion und Adaption der Lehrbücher im Rahmen der Curricularen Entwicklungen.
(Am Beispiel Deutsch als zweite Fremdsprache in der Türkei)***

Başaran, Bora

Universität Anadolu, Türkei

Im Zuge der gegenwärtigen Tendenz zu Informations- und Wissensgesellschaften für die Selbstbehauptungschancen der einzelnen Staaten im weltgesellschaftlichen Kontext bekommt die Kommunikation eine wachsende Bedeutung. Die Auswahl und Vermittlung von Bildungsinhalten, die zum Erlernen von Fremdsprachen dienen, müssen daher den neuen und anspruchsvollen Aufgaben entsprechen. Auch in der Türkei haben die bildungspolitischen Entwicklungen, die in den letzten zehn Jahren den Fremdsprachenunterricht gestaltet haben, eine Überarbeitung der Curricula und Unterrichtsmaterialien und demzufolge eine kontinuierliche Reflexion und Adaption der Lehrbücher verursacht.

Lehrbücher sind grundlegende Bestandteile des methodischen Unterrichtsinstrumentariums und tragen zum Erreichen der im Curriculum definierten Unterrichtsziele bei. Auch die Lehrbücher für den Fremdsprachenunterricht haben daher die Voraussetzungen der Curricula zu beachten.

Die Lehrbuch-Forschung in der Türkei ist ein relativ junges Forschungsgebiet; besonders im Rahmen mit dem Erlernen einer zweiten Fremdsprache sind geringe landesspezifische Informationen verfügbar, die für die Erstellung eines Lehrbuches genutzt werden können. Aufgrund des vorhandenen Defizits werden auch internationale Quellen in Anspruch genommen, um somit den Mangel an wissenschaftlichen Daten überwinden zu können. Erstaunlicherweise haben auch andere Staaten im Bereich der Entwicklung und Herstellung von Lehr- und Lernmaterialien ähnliche Kernfragen. Ich möchte in meinem Beitrag; auf die für den Fremdsprachenunterricht relevanten curricularen Entwicklungen (der Umfang befasst zehn Jahre) in der Türkei eingehen und deren Auswirkungen auf die Lehrbüchergestaltung beispielhaft darstellen. Die Erstellung eines Lehrbuches, das die geänderten Voraussetzungen berücksichtigt, ist für eine effektive und effiziente Unterrichtsgestaltung

von essenzieller Bedeutung. Mit diesem Beitrag möchte ich Vorgehensweisen darstellen und eine Diskussion anregen, die einem Wissensaustausch dienen soll.

Umsetzung des deutschsprachigen CLIL-Unterrichts auf die Universitätsebene in Japan

Beißwenger, Kirsten
Dokkyo Universität, Japan

Die CLIL-Erziehung ist im schulischen Unterricht in Europa inzwischen gut verankert. Durch die Vermittlung eines Sachfaches in der Fremdsprache wird eine vertiefte, über die allgemeinsprachlichen Fähigkeiten hinausgehende sprachliche Ausbildung angestrebt. So sehr sich CLIL im schulischen Bereich etabliert hat, so wenig scheint diese Unterrichtsform auf der universitären Ebene vertraut zu sein, sieht man einmal von dem nordamerikanischen Lehransatz des Content-Based Second Language Teaching ab. Doch für die Fremdspracherziehung an beispielsweise deutschen Universitäten sind offenbar – so Dietmar Rösler (2006) – zwei Extrempositionen in der fachwissenschaftlichen Seminar-Ausbildung konstituierend: Der literaturwissenschaftliche, linguistische oder landeskundliche Lehrinhalt wird in der Muttersprache der Lerner vermittelt, da die intellektuelle und philologische Herausforderung an den Lehrinhalt von den Lehrenden und Lernenden so hoch eingeschätzt wird, dass eine Vermittlung über die zu erlernende Fremdsprache nicht in deren Vorstellungswelt liegt. Die andere Position geht, sich auf die mehr und mehr verbreitenden englischsprachigen Lehrangebote in nicht-anglistischen Fächern berufend, davon aus, das Lehrangebot ausschließlich in der Zielsprache erlernen zu lassen. Eine optimale Kombination von sprachlicher Kompetenz und inhaltlicher Herausforderung scheint jedoch nicht im Diskussionsbereich der philologischen Fachwissenschaften zu liegen.

Wie sieht nun die fachliche Seite innerhalb der Fremdsprachenausbildung in einem außer-europäischen und nicht-amerikanischen Land aus? Die Frage stellt sich für Japan dezidiert, da hier die fachwissenschaftliche Ausbildung auch auf der Fakultätsebene nicht nur in den Händen der japanischen Lehrkräfte liegt, sondern auch in denen der deutschsprachigen Dozenten und Lektoren, die Unterrichtssprache also, allein schon durch den Native-

teacher bedingt, häufig Deutsch ist. Im Bereich DaF sind bei ihnen neben den germanistischen Teildisziplinen auch andere Wissenschaften vertreten wie die Gesellschaftswissenschaften, die Geschichts- und Politikwissenschaften oder die Kunstwissenschaften. Da die sprachlichen Fähigkeiten der Lerner in der Regel auf den Niveaustufen A 2 bis C 1 des europäischen Referenzrahmens liegen, ist es erstrebenswert, methodische Arbeitsweisen der CLIL-Erziehung auf den Seminarunterricht zu übertragen. Der deutschsprachige Fachunterricht war bisher kein Gegenstand der DaF-Forschung in Japan. Nach einer kurzen Einführung in die Fremdsprachenausbildung in Japan – rsp. die Germanistik- bzw. DaF-Ausbildung – durch den Blick auf das Curriculum einer germanistischen Abteilung an einer Universität sollen Unterrichtsformen im fachwissenschaftlichen Unterricht vorgestellt werden. Dafür werden Ergebnisse einer fallstudienartigen Kollegenbefragung ausgewertet. Ziel ist es zu eruieren, in wieweit Formen bzw. Methoden, die dem CLIL-Lernen entsprechen, bereits angewendet werden. Mit meinem eigenen Unterricht will ich ein Beispiel vorstellen, in dem das integrierte Sprach- und Fachlernen bereits realisiert wird und wie Studenten darauf reagieren. Dafür sollen Lerntagebücher herangezogen werden.

CLIL à l'école primaire : variation et intégration d'une langue minoritaire à l'exemple du romanche en Suisse

Borel, Stéphane

Université de Genève, Suisse

Le but de la présente communication est d'exposer quelques conséquences positives liées à l'application d'un enseignement précoce de type CLIL / EMILE à une langue fortement minoritaire et menacée, en l'occurrence le romanche en Suisse. La configuration linguistique spécifique du projet pilote invoqué ici et mené depuis 2002 en ville de Coire, chef-lieu germanophone du canton trilingue des Grisons, permet d'approfondir plusieurs aspects généralement peu abordés dans les études portant sur l'enseignement immersif :

- D'une part, le romanche, quatrième langue nationale suisse, constitue une minorité linguistique absolue, représentant dans la Confédération Helvétique une communauté d'environ 60'000 locuteurs pour une population totale de 7,5 millions d'habitants. Cette minorisation se trouve en outre renforcée par la situation de diaspora qui caractérise le romanche dans la capitale grisonne, indiqué comme langue de communication par moins de 10% des habitants.

- D'autre part, la langue de transmission retenue pour l'enseignement d'un certain nombre de disciplines dites non linguistiques (DNL) en romanche n'est pas l'un des cinq idiomes standardisés à l'écrit, usuellement parlé, vécu, et enseigné en Suisse rhéto-romane, mais le Rumantsch Grischun, langue unifiée jeune de tout juste vingt-cinq ans, dont l'introduction dans les écoles romanches est prévue progressivement à partir de la rentrée 2007. Ainsi, ce sixième idiome, initialement conçu pour faciliter la communication écrite au sein de l'administration cantonale des Grisons et au niveau fédéral, n'est langue maternelle de personne. Sa diffusion graduelle vise néanmoins également à renforcer une conscience d'identité suprarégionale, élément faisant cruellement défaut à la cohésion de la communauté romanchophone fragmentée.

- Enfin, le répertoire plurilingue en devenir des élèves fréquentant la section allemand-romanche dénote une complexité remarquable, avec du côté de l'allemand une diglossie fonctionnelle à devoir maîtriser (langue standard – dialecte alémanique), et du côté romanche une pluralité tout aussi exemplaire, conjuguant l'idiome familial avec une exposition à la langue unifiée, confinée au seul contexte institutionnel scolaire.

Alors qu'une implémentation réussie du standard romanche unifié s'avère cruciale pour une revitalisation et une survivance à long terme de notre quatrième langue nationale, les premières données disponibles à ce jour laissent entrevoir un espoir certain, matérialisé au travers des productions des élèves. Dans le cadre de cette communication, nous nous appuyerons sur des données longitudinales issues d'un test oral de narration, filmé puis retranscrit, pour mettre en avant aussi bien le pouvoir d'intégration de la langue romanche unifiée que la marge de manœuvre laissée par celle-ci en termes de variation idiomatique. Nous montrerons également comment l'enseignement CLIL de cette filière bilingue particulière aboutit à un abandon progressif de la langue dominante dans les productions des élèves, au profit d'une fluidité croissante dans la langue minoritaire.

Kann die portugiesische Lehrerausbildung im Sinne von CLIL umstrukturiert werden?

CostaAfonso, Clarisse

Universidade Nova de Lisboa, Portugal

Wie kann man die gegenwärtige Situation bezüglich des Fremdsprachenlernens in Portugal ändern, wenn jedes Mal weniger Schüler Fremdsprachen lernen möchten und diese weder gut beherrschen noch als relevant ansehen?

Neben anderen zweifellos sehr wichtigen Maßnahmen politischer wie auch pädagogischer Art kann man eine Änderung dieser unbefriedigenden, von Desinteresse und Mangel an Schülern geprägten Situation herbeizuführen suchen, indem bei der Ausbildung von Lehrern das integrierte Sprach- und Fachlernen mit einbezogen wird.

Im portugiesischen Schulsystem, in dem die Sekundarstufe II bestimmt ist durch die Ausrichtung auf die Universitätskurse, gibt es nur sehr wenige Schüler, die sich in Fremdsprachen ausbilden lassen wollen. Jedoch müssen Schüler, die andere Fachrichtungen wählen, zusätzlich zu diesen Fächern zwei Jahre lang eine Wahlpflicht-Fremdsprache lernen. Hier wäre der geeignete Rahmen, ein integriertes Sprachenlernen durchzuführen und dazu den Schülern die Möglichkeit zu geben, ein Lehramtsstudium zu ergreifen mit der Fächerkombination Fremdsprache/anderes Schulfach.

Die Ausbildung von portugiesischen Sprachlehrern ist schon immer bidisziplinär gewesen, was daran liegt, dass Fremdsprachen als etwas "Leichtes" betrachtet, d.h. den anderen Fächern nicht gleich gestellt werden. Das war schon vor der Nelkenrevolution von 1974 der Fall und ist beibehalten worden trotz der Entwicklung, die das Fremdsprachenlernen und lehren seitdem erfahren hat. Die Lehrerausbildung ist bidisziplinär bei den Fremdsprachen und undisziplinär bei den übrigen Fächern. Wie lässt sich in dem heutigen System eine generelle Bidisziplinarität erreichen?

könnte, um die Fremdsprachen durch integriertes Sprach- und Fachlernen zu fördern und zu ergänzen und somit gemäß den EU-Richtlinien Schüler zu sprachkompetenten Bürgern auszubilden, möchte ich mit diesem Referat erläutern.

Wie dieses Ausbildungssystem umgebaut werden

Multi-disciplinary language teaching through drama

Fearn, Andrew

Länsi-Suomen Opisto, Finland

1: Drama as a teaching tool in the language classroom

2: Teaching drama in a second language

3: Lifelong learning

Andrew Fearn, head of the Drama Department at Länsi-Suomen Opisto for 13 years, shares thoughts, experiences and strategies for the use of drama in language teaching and learning.

A professional actor, writer, director and lecturer with many years of experience in theatre and education, Mr Fearn has taught/lectured in several countries and taught students from many countries and with a wide variety of languages. Not restricted to the dramatic oeuvre he spends his Finnish summers teaching English to (mainly) Russian students.

He maintains that Drama is not just a subject or an art but an invaluable tool in the language classroom that provides skills, knowledge and experience not only for a language but for life. The “Lifelong Learning” applications of Drama are still (he suggests) enormously under-realised. Education – linguistic or otherwise – is not restricted to the curricular or to the Establishment but can begin anywhere and should, ideally, never end. He will draw largely on his experiences in Finland to illustrate his points.

„Gut, aber nicht perfekt.“ Subjektive Theorien über Mehrsprachigkeit

Grasz, Sabine

Universität Oulu, Finnland

Das Thema Mehrsprachigkeit nimmt derzeit eine prominente Stellung sowohl in der Fremdsprachendidaktik als auch in sprachpolitischen und bildungspolitischen Diskussionen ein. Innerhalb der Europäischen Union gilt Mehrsprachigkeit als „Schlüssel-merkmal“ (Eurobarometer 2006: 1), doch in der Praxis ist ihre Stellung noch nicht so gefestigt. Obwohl z.B. die institutionellen Rahmenbedingungen des schulischen Fremdsprachenunterrichts in Finnland auf den ersten Blick für das Ziel Mehrsprachigkeit günstig zu sein scheinen, lässt sich beobachten, wie die Stellung anderer Fremdsprachen als Englisch immer schwächer wird (vgl. Saarinen 2006: 16f).

Der Beitrag behandelt subjektive Theorien von Deutschlernenden zum Thema Mehrsprachigkeit. Es werden auszugsweise Ergebnisse einer Befragung präsentiert, die sich mit verschiedenen Aspekten von Mehrsprachigkeit beschäftigt. Die Befragung wurde mit Studierenden der Germanischen Philologie und mit Studierenden, die an einem Deutschkurs am Sprachenzentrum teilnahmen, an der Universität Oulu durchgeführt. Ziel der Untersuchung war es, die Meinungen und Einstellungen angehender Fremdsprachenlehrer/innen und Sprachexperten/innen zu erheben. Die Gruppe aus dem Sprachenzentrum stellt eine Vergleichsgruppe dar, die über ein ähnliches Sprachniveau und ähnliche schulische Sprachlernbiographien verfügt, die sich aber nicht für ein philologisches Studium entschied. Im Fragebogen wurden die Lernenden u.a. zum Begriff Mehrsprachigkeit, zu ihren Einstellungen gegenüber individueller Mehrsprachigkeit und Mehrsprachigkeit als politischem Ziel und zur Einschätzung von Fremdsprachen als Lernhelfer oder als Hindernis im Lernprozess befragt.

Vor allem bei den Studierenden der Germanistik lässt sich feststellen, dass ihre Vorstellungen vom Begriff Mehrsprachigkeit durch hohe normative

Ansprüche an die sprachliche Kompetenz gekennzeichnet sind. Bei beiden Gruppen ist zu bemerken, dass Mehrsprachigkeit vor allem mit Kompetenz im produktiven Sprachgebrauch und hier vor allem mit der Fertigkeit Sprechen verbunden wird. Diese Sichtweise führt dazu, dass die Studierenden sich selbst und andere gar nicht als mehrsprachig auffassen, auch wenn sie das nach gängigen Definitionen sind. Interessant sind auch die Einstellungen zur Mehrsprachigkeit als persönlichem und politischem Ziel. Einerseits werden viele Gründe für das Lernen mehrerer Fremdsprachen aufgelistet, andererseits finden sich vermehrt kritische Meinungen gegenüber Mehrsprachigkeit als politischem Ziel. Auch hier kann die normative Sicht auf Mehrsprachigkeit ein wichtiger Grund dafür sein, dass das Erreichen des Zieles als Zwang, Druck und als unmöglich aufgefasst wird. Auch hier lässt sich erkennen, dass Studierende der Germanistik zwar einerseits einen stärker affektiv motivierten Zugang zum Fremdsprachenlernen haben, was sich insgesamt positiv auf ihren eigenen Lernerfolg auswirkt, dass sie aber auch einen normativeren Blick auf die Sprache und die damit verbundenen Kompetenzen haben, was sich als problematisch bei der Prolongierung von Mehrsprachigkeit erweisen kann. Mehrsprachigkeit wird ein hehres Ziel, das vom „Normalsterblichen“ nur schwer erreicht werden kann und deshalb auch nicht angestrebt wird.

Literatur:

Eurobarometer. 2006: Die Europäer und ihre Sprachen. Zusammenfassung. Eurobarometer Spezial 243.

Saarinen, S. 2006: Englantia valitaan eniten – kielivalintatilastot 2004. Tempus 1, 16–17.

Sprachenpolitische Entwicklungen in Europa und Fremdsprachen-konkurrenz im Iran

Haghani, Nader

Universität Teheran, Iran

Die Frage nach den Faktoren, welche die Fremdsprachenpolitik eines Landes beeinflussen, debattiert man in der Fremdsprachenforschung sehr lebhaft. Das Ausbleiben einer befriedigenden Antwort liegt wahrscheinlich in der Natur der Sache. Wenn auch nach Edmondson/House (2000:58f) "das traditionelle humanistische Bildungsideal, ökonomische Zwänge, externe politische Gründe ..., interne sozio-politische Ziele sowie konjunkturelle und funktionale Ziele" in summa jene Faktoren ausmachen, die die Fremdsprachenpolitik eines Landes entscheidend beeinflussen, so nimmt die gesamte Angelegenheit des Fremdsprachenlernens in jedem Land eine andere Qualität ein. Wenn einst die Geschicke des FSU im Iran mit den jeweilig vorherrschenden innen- und außenpolitischen Verhältnissen korrespondierten - die historische Betrachtung des Fremdsprachenunterrichts im Iran macht dies deutlich - so haben sich heute die Entscheidungskriterien gewandelt. Dieser Paradigmenwechsel ist nicht zuletzt auf die Bedingungen unserer Zeit zurückzuführen, die ganz im Zeichen der Globalisierung stehen.

Die Einrichtung des Fremdsprachenunterrichts im Iran kann auf das 19. Jh. zurückgeführt werden. Aufgrund der Modernisierung des Erziehungswesens im Land wurde im Jahre 1852 die *dârol fonun* (wörtlich Haus der Techniken), die erste moderne poly-technische Schule Irans gegründet. Die Schüler der *dârol fonun* wurden zunächst in der französischen Sprache als erste Fremdsprache unterwiesen. Obwohl an der *dârol fonun* auch österreichische Lehrer unterrichteten, blieb die Bildungssprache Französisch, so dass selbst die Prüfungen häufig in dieser Sprache abgehalten wurden (vgl. Catanzaro 2001). Der Grund dafür liegt auf der Hand. Während das politische Verhältnis zu England und Russland unter starken Anspannungen stand, war das Verhältnis zwischen Persien und Frankreich weitgehend unbelastet. Daher wundert es nicht, dass selbst die Entsendung von Regierungsstipendiaten sowie Söhne

vermögender Familien ins Ausland, die ab dieser Zeit datiert werden kann, zuvörderst nach Frankreich und in die französischsprachige Schweiz erfolgte. Dies führte zunächst zur Dominanz der französischen Sprache, die als einzige Fremdsprache bis zur Besetzung des Landes im Jahre 1941 durch die Engländer und Russen in den meisten Schulen erhalten blieb.

Politische, wirtschaftliche und kulturelle Zusammenwachsbestrebungen haben besonders in Europa in den letzten Jahrzehnten zu einer neuen Fremdsprachensituation geführt. Diese Bemühungen sind nicht nur durch Umstrukturierungen im Bereich der Fremdsprachenpolitik auf der europäischen Ebene zu verzeichnen, sondern sie beeinflussen die Fremdsprachenpolitik anderer Länder in unterschiedlichster Masse. Diese Einflussfaktoren haben diverse Auswirkungen auf den universitären aber auch den schulischen Fremdsprachenunterricht und lösen einen Konkurrenzkampf unter verschiedenen Fremdsprachen auch in den nicht europäischen Ländern aus. Dieser Umstand ist nicht nur auf dem privaten Sektor des fremdsprachlichen Angebots bemerkbar, sondern es entsteht eine neue Definition und/oder eine anders laufende Ausrichtung der Fremdsprachenpolitik der jeweiligen Länder. Folgen sind nicht nur curriculare Änderungen sondern auch inhaltliche und ausbildungspolitische Maßnahmen.

Die Auswirkungen der Sprachenpolitik Europas auf die fremdsprachliche (Schul)Politik Irans sowie der Entwicklungsprozess des Fremdsprachenunterrichts im Iran sollen im Beitrag behandelt werden, wobei die Untersuchung der Lage des Deutschen bei der Fremdsprachenkonkurrenz geschichtlich wie sprachenpolitisch im Vordergrund steht.

L'enseignement des langues en Finlande

Havu, Jukka

Université de Tampere, Finlande

Le Ministère finlandais de l'Education Nationale a institué, en 2006, une équipe de travail dont la mission était de passer en revue l'enseignement des langues en Finlande dans tous les différents contextes de formation (éducation primaire, secondaire, universitaire, etc.) et de proposer des solutions pour des problèmes que pose, entre autres, la baisse du nombre des étudiants qui choisissent plus de deux langues à l'école. Les résultats du travail de l'équipe ont été publiés en avril 2007 ; il s'agit d'un aperçu très approfondi de l'enseignement des langues en Finlande et d'un document exceptionnellement utile pour tout effort visant à encourager l'apprentissage des langues étrangères dans notre pays. Dans mon exposé, je vais essayer de faire une synthèse de cet énorme travail et d'exposer toute la complexité de la problématique de l'enseignement des langues.

Der Einfluss ausgewählter Textmerkmale auf die Effizienz der Textverarbeitung im Sachfachunterricht

Iluk, Jan

Schlesische Universität Katowice, Polen

Das Ziel meines Beitrags ist es, theoretisch und empirisch nachzuweisen, wie sich die hierarchie-niedrigeren Textverarbeitungsebenen auf die Effizienz des Lernens mit Lehrwerktexten auswirken. Deshalb gehe ich zunächst kurz auf Fragen der Modellierung der Lese- und Verstehensprozesse ein, wobei die besondere Aufmerksamkeit dem Wiedererkennen und vor allem der Verstehensebene gilt, die Voraussetzung für die Textverarbeitung auf den hierarchiehöheren Ebenen sind. Wie bekannt, beeinflussen ausgewählte Textmerkmale die Textverarbeitung auf den niedrigeren Verarbeitungsebenen sehr stark. Sie verlangsamen das Lesetempo, steigern den Verarbeitungsaufwand, beeinträchtigen die Gedächtniskapazität u.a.

In meinen Forschungen untersuche ich in erster Linie Lehrwerktexte für die Fächer Biologie, Geschichte und Erdkunde, da gerade diese Fächer zum einem sehr oft im bilingualen Sachfachunterricht eingesetzt werden und zum anderen textintensiv sind, d.h. ein beträchtlicher Teil des Wissens über Texte vermittelt und erworben wird. Mit Hilfe von etablierten Verfahren wird der terminologische und syntaktische Schwierigkeitsgrad ausgewählter polnischer und deutscher Lehrwerktexte analysiert. Wiesen sie einen sehr hohen Schwierigkeitsgrad auf, so wurden sie vor deren Einsatz in Experimentalgruppen entsprechend vereinfacht, meistens um eine Schwierigkeitsstufe. Dann wurden die originalen und die von uns optimierten Lehrwerktexte in mehreren Schulexperimenten eingesetzt, um zu überprüfen, wie sich die Reduktion der terminologischen und syntaktischen Schwierigkeit von Lehrwerktexten auf die Lerneffizienz auswirkt. Exemplarisch werden die Ergebnisse der Textanalyse sowie die Ergebnisse der Schulexperimente in Polen und Deutschland dargestellt.

Die Untersuchungen zeigen eindeutig, dass die in der Schulpraxis eingesetzten Lehrbuchtexte terminologisch und syntaktisch sehr schwierig sind, so

dass die Arbeit mit solchen Texten nur wenig effizient sein kann. Die Versuche, in denen terminologisch und syntaktisch optimierte Texte eingesetzt wurden, liefern den Beweis dafür, dass solche Eingriffe die Lerneffizienz signifikant steigern können und weniger Irritationen bei den Schülern hervorrufen.

Die Textmerkmale, die die Verarbeitung von Texten auf hierarchieniedrigen Verarbeitungsebenen beeinflussen, lassen sich leicht isolieren und ihre Ausprägung im konkreten Text genau abschätzen. Mit diesen Verfahren kann man die Einsatzeffizienz eines Lehrwerktextes vorwegnehmen und, wenn nötig, ihn an die jeweilige Sprachkompetenz der Lerner gezielter anpassen, was in bilingualen Bildungsgängen von besonderer Bedeutung ist.

Die Türkei mit ihrem heutigen Standpunkt und ihren Visionen der Sprachenpolitik für die Zukunft

Kaptı, Ümit

Universität Anadolu, Türkei

Die Türkei hat seit 2001 vieles in der Sprachbildungspolitik des Landes eingeführt. Und wir als Germanisten aus der Türkei haben unsere Erfahrungen dazu gesammelt.

Wie weit sind wir von der "europäischen" Sprachenpolitik entfernt und wie sollten wir dazu beitragen, dies in Zukunft für die Türkei obligatorisch einzuführen?

Wie im Grossteil der Welt oder besser gesagt von Europa ist Englisch die Fremdsprache Nummer eins, aber danach kommt oder folgt Deutsch als zweite Fremdsprache nach Englisch. Angesichts dieser Lage muss man dieser neuen Situation gerecht werden.

Eine gemeinsame oder einheitliche Sprachbildungspolitik sollte auch auf nationaler Ebene dem Interesse der EU entsprechen, denn eine gemeinsame Sprachpolitik wird zu schnelleren und leichteren Lösungen der Probleme in diesem Rahmen führen.

Wie ist das Interesse der Türkei und der Mitgliedsstaaten der EU an einer gemeinsamen und geplanten Sprachenpolitik? Denn das Zustandekommen und Fördern des Dialogs zwischen Studierenden und DozentInnen (Lehrkräften) aus unterschiedlichen sprachlichen und kulturellen Räumen verlangt eine gemeinsame Basis, die man herstellen sollte.

Christ betont: "Sprachenpolitik ist jede öffentliche Beeinflussung des Kommunikationsradius von Sprachen" (Christ 1995, 75) und nennt in diesem Zusammenhang Begriffe wie: Sprachförderung, Spracherhaltung, Sprachkonflikt, Sprachenkampf, Sprachdurchsetzung, Sprachimperialismus und -kolo-nialismus. Wir sehen an dieser Formulierung wie Sprachenpolitik sich in ganz unterschiedlichen Formen und Intensitäten manifestieren kann.

Wie sehr sind die Interessen zur Bereitschaft der Individuen mit der Sprachenpolitik eines Landes in Beziehung zu setzen. Denn wir dürfen nicht vergessen, dass Sprachenpolitik sich am deutlichsten in nationalen und internationalen Vereinbarungen (z.B. Abkommen oder Gesetze) manifestiert.

Quellenverzeichnis

Christ, Herbert (1995), "Sprachenpolitische Perspektiven." In: Karl-Richard Bausch; Herbert Christ und Hans-Jürgen Krumm (Hrsg.), Handbuch Fremdsprachenunterricht. 3. überarb. u. erw. Auflage. Tübingen: Francke (UTB für Wissenschaft: Große Reihe). 75-81.

„Fach – Sprache – Kompetenzen“ – das CLILiG-Konzept der Zentralstelle für das Aus-landsschulwesen (ZfA)

Kruczinna, Rolf

Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA), Deutschland

Seit vielen Jahren unterstützt die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) den deutschsprachigen Fachunterricht an über 117 deutschen und inzwischen über 430 nationalen Schulen und Lehrerbildungsinstitutionen in der ganzen Welt. Sie bereitet in Seminaren deutsche Lehrkräfte auf ihren Einsatz vor, richtet Multiplikatorenseminare aus und entwickelt Materialien, die diese Arbeit unterstützen. Nach welchen Leitgedanken läuft diese Arbeit ab? Wo liegen die Schwerpunkte? Wohin geht die Entwicklung? Dieser Beitrag zeigt auf Basis der ZfA-Konzeption Ausschnitte aus der CLILiG-Arbeit ausgewählter Schulen in Lateinamerika und Europa. Er stellt dar, wie es Schulen gelingt, sich mit dieser Unterstützung als CLILiG-Schulen zu entwickeln, was sie erfolgreich macht und wie sie ihre Entwicklung sehen. Hierzu werden Ausschnitte aus Materialien und Unterrichtsfilmern gezeigt. Darüber hinaus werden besonders gelungene Unterrichtsprojekte vorgestellt. Betrachtet werden auch die Unterrichtsmaterialien, die als Grundlage diese Arbeit stützen. Sie zeigen neuen Lehrkräften fast selbsterklärend, wie man Fachinhalte, Sprache und Kompetenzen erfahrbar macht. Dabei verbinden sie offensive Spracharbeit, bei der Schüler Strategien erwerben, sich Texte selbstständig entschlüsseln mit Lehrplaninhalten und widerlegen das Vorurteil, dass Spracharbeit nur dann möglich sei, wenn man besonders viel Zeit zur Verfügung habe. Beispielseiten geben Anregungen für die Entwicklung eigener Materialien und ihre Anpassung auf den bilingualen Unterricht.

Erfolgreicher Unterricht kann aber nur dann erfolgreich sein, wenn er von Eltern und Entscheidungsträgern verstanden, akzeptiert, mitgetragen, unterstützt und gefördert wird. Auch dies muss in einer umfassenden CLILiG-Konzeption mitgedacht werden. Sie erstreckt sich deswegen auch auf Eltern und Entscheidungsträger der Bildungsinstitutionen und umfasst Nachbarschulen, Eltern- und Öffentlichkeitsarbeit. Hierfür hat die Zentralstelle

Material entwickelt, das kostenlos von einer CLILiG-Internetseite heruntergeladen werden kann. Es zeigt die Bedeutung der deutschen Sprache für Wirtschaftsunternehmen und belegt, dass es von Vorteil für den persönlichen Berufsweg sein kann, Deutsch so qualifiziert zu sprechen, dass damit die Zusammenarbeit mit deutschsprachigen Partnern möglich ist – im Studium oder danach in einer Firma vom Heimatland aus oder bei internationalen Begegnungen am Telefon, bei mündlicher oder schriftlicher Geschäftskommunikation oder auch in der Zusammenarbeit internationaler Entwicklungsteams. Da künftig der CLILiG-Unterricht an Auslandsschulen ein Kernbereich der Schulentwicklung sein wird, sind auch in Zukunft verstärkt Leit- und Unterstützungssysteme zu entwickeln, die diesen wichtigen Bereich schulischer Arbeit zu einem besonders anerkannten Qualitätsstandard entwickeln helfen. Dieser soll Schulen zu einem Gütesiegel und damit auch zu besonderer Anerkennung in ihrem Umfeld verhelfen, zu einer schulischen Ausbildung „made in Germany“ – auf der Basis von Fach, Sprache und Kompetenzen.

Von Alltagstexten zu Fachtexten. Perspektiven zur Lesekompetenz in der Deutschlehrerbildung mit Ausblick auf den Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen.

Köksal, Handan

Trakya Universität, Türkei

Im Studiengang der Deutschlehrerbildung in der Türkei und im Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen basiert die Lesekompetenz als eine wichtige Teilkompetenz der weiteren angestrebten Kompetenzbereiche. Die Lesekompetenz als Kompetenz für das Sprachenlernen umfasst zwar multidimensionale Ebenen, wird aber in diesem Beitrag separat betrachtet. Die Entwicklung, die Vermittlung als auch die Selbsteinschätzung zur Lesekompetenz sind elementare Teilgebiete auf wissenschaftlicher Basis. In diesem Umfeld ist es ein wichtiger Aspekt, die Lesekompetenz mit der Vertrautheit zur Textsorte in Verbindung zu setzen. Diesbezüglich werden Textsorten primär als Ausgangspunkt bewertet. Aus diesen Befunden ableitend folgt eine Auseinandersetzung zum Teilcurriculum der Lehrveranstaltungen ‚Fertigkeit Lesen‘. Dabei werden textlinguistische Befunde als Perspektive dargestellt, die Lesetradition der Lernenden als Problemfelder angedeutet und die Lehrveranstaltungen zur Entwicklung der Lesekompetenz als interdisziplinäre Verflechtung thematisiert. Sekundär folgt ein Ausblick auf den europäischen Referenzrahmen. Diese Referenz beabsichtigt eine Selbsteinschätzung zur Lesekompetenz der gängigen Studierenden der Universität Trakya Deutschlehrerbildung zu ermöglichen. In diesem Schnittpunkt wird die Selbsteinschätzung der Lernenden kritisch betrachtet. Diese kritische Betrachtungsweise wird es ermöglichen, sich mit dem Thema detaillierter zu beschäftigen. Die Auswertung der entstandenen Resultate wird das Thema abrunden.

Deutsch in Berufsausbildungen im Bereich Tourismus und Gastronomie

Lindemann, Beate & Andreassen, Svein Magnus
Universität Tromsø, Norwegen

Der norwegische Tourismus lebt vor allem von deutschen Touristen, die das Land Jahr für Jahr besuchen. Sie besuchen dabei u.a. Sehenswürdigkeiten, touristische Attraktionen, Hotels, Gaststätten und Aktivitäten wie Hochseeangeln, Schlittenhundefahrten u.ä. Während sich diese Branchen selbst darüber im Klaren sind, dass gute Deutschkenntnisse und Erfahrungen mit der deutschen Kultur von großem Nutzen sind, um diesen Gästen ein gutes Angebot bieten zu können, sucht man in der Ausbildung der jungen Kräfte vergeblich nach einem obligatorischen Deutschlernangebot. Die Schulen bedauern dies, schieben aber die Schuld auf die staatlichen Lehrpläne, die kein Deutsch vorsehen.

Der Beitrag möchte einige Möglichkeiten skizzieren, wie man mit recht einfachen Mitteln, Deutschkenntnisse an diese Berufsschüler vermitteln kann. Dabei geht es sowohl um das übergeordnete Ziel, das Deutschlernen im staatlichen Lehrplan zu verankern, als auch darum, konkrete Unterrichtsprojekte vorzustellen, die das Deutschlernen unter unterschiedlichen Rahmenbedingungen ermöglichen.

Ist das CLIL oder ein Deutschkurs? Vorbereitung der Seminare und Fortbildungsveranstaltungen für den Vorschulbereich in Slowenien und auch länderübergreifend

Lipavic Oštir, Alja & Jazbec, Saša

Universität Marburg, Slowenien

Anhand der Erfahrungen, Interviews und Hospitationen in einigen Kindergärten in Slowenien konnte im Rahmen des Projekts CLILiG festgestellt werden, dass der Vorschulbereich in Slowenien zwar viel Interesse für CLIL zeigt, dabei aber die Erzieherinnen und Kindergartenleiterinnen weder theoretische Kenntnisse noch praktische Erfahrungen mit CLIL haben. Als CLIL stellt man sich meistens einen Deutschkurs vor, der eben in den Tagesablauf 'integriert' (so auch die Bezeichnung von den Erzieherinnen selbst) ausgeführt wird. Um CLIL in diesem Bereich, der angesichts vom Prestige der deutschen Sprache und der Zahlenverhältnisse zwischen dem Englisch- und Deutschunterricht wie auch angesichts der täglichen deutsch-slowenischen Kontakte in der Grenzregion in Slowenien besonders perspektiv ist, effektiv und erfolgreicher einzuführen, wären Seminare und andere Fortbildungsveranstaltungen über CLIL nötig. Im Beitrag werden einige Konzepte für Seminare präsentiert, die Inhalte, Ziele, Perspektiven und Möglichkeiten der Ausführung in den Mittelpunkt stellen. Anschließend wird auch kurz auf die Punkte für die Übertragung der Seminare in andere Länder eingegangen.

Perspektiven für den Unterricht Deutsch als Fremdsprache in Finnland

Majjala, Minna

Universität Turku, Finnland

Der Vortrag hat als übergreifendes Ziel, die Zukunft des Unterrichts Deutsch als Fremdsprache aus finnischer Perspektive zu betrachten. Nach einer Einführung in die Stellung der deutschen Sprache in der Welt wird die damit eng zusammenhängende Situation des Unterrichts Deutsch als Fremdsprache in Finnland dargestellt. Dabei wird das Augenmerk zuerst auf die Geschichte des finnischen Deutschunterrichts und dann auf die heutige Lage der deutschen Sprache in Finnland gerichtet. Die Betrachtung erfolgt aus der Perspektive einer Deutschlehrerin und Forscherin im Bereich des Fachs Deutsch als Fremdsprache und bezieht Motive der Deutschlernenden mit ein. Abschließend wird ein Blick in die Zukunft des Deutschunterrichts in Finnland geworfen.

*L'enseignement bilingue paritaire dans l'Académie de Strasbourg
Etat des lieux, principes pédagogiques, outils, formation des enseignants et perspectives*

Marchal, Anita

Académie de Strasbourg, France

Dès l'école maternelle, l'Académie de Strasbourg propose un enseignement intensif sous forme paritaire, ce qui constitue une forme originale de développement de l'enseignement des langues. L'enseignement bilingue paritaire, appelé aussi 13/13, associe le français, langue nationale, à l'allemand, d'une part langue de référence et langue écrite des dialectes alémaniques et franciques parlés en Alsace, d'autre part langue des pays voisins. D'un point de vue linguistique, l'objectif d'un enseignement bilingue paritaire est de doter les élèves de « compétences, sinon égales, du moins comparables dans les deux langues ».

Après un bref historique et quelques données chiffrées, l'exposé consistera à développer :

- quelques principes pédagogiques qui sous-tendent cet enseignement
 - précocité : accueil des élèves dès la petite section de l'école maternelle
 - continuité : de la maternelle au lycée
 - « un maître / une langue » : une personne référente par langue
 - alternance des enseignements : à la journée ou la demi-journée
 - répartition des disciplines : en maternelle, tous les domaines d'activités sont abordés dans les deux langues ; en élémentaire, les mathématiques, les sciences et la technologie, la géographie, la moitié de l'éducation physique et sportive, de la musique et des arts plastiques sont enseignées en allemand
 - programmes nationaux
- les outils utilisés, spécifiques à cet enseignement (productions locales, éditions nationales)
- la formation initiale et continue des enseignants (issus de cursus différents)
- quelques constats mis en évidence suite à des évaluations, tant sur le plan des résultats des élèves que sur le plan des observations faites par les

enseignants ou les corps d'inspection.

Learning under Construction - A Student Film Production on CLIL in Vocational and Professional Education

Marsh, David

University of Jyväskylä, Finland

A Finnish Think Tank, Future Prospects of CLIL for Mobility and Competence-building 2006-2012, reported its findings in June 2006. The report was created as a film by students of Helsinki Polytechnic (Stadia) in conjunction with the University of Jyväskylä. This film, produced in DVD format, is available in English, French and German. It combines student attitudes towards learning through CLIL alongside the research outcomes found by the Think Tank on the impact that CLIL has in relation to students, teachers, schools & colleges, and finally, communities & regions.

The film will be screened during this session.

The presentation will be given in English and French.

Der Vortrag wird auf Englisch und Französisch gehalten.

La présentation sera faite en anglais et français.

Die Förderung der Mehrsprachigkeit durch integrierte interdisziplinäre CLIL-Module in den Fachwissenschaften an der Universität Jyväskylä

Matthies, Jürgen

Universität Jyväskylä, Finnland

Das Gebot zur Achtung der kulturellen und sprachlichen Vielfalt, das in den Verträgen und Deklarationen der Europäischen Union sowie des Europarats einen gleichsam konstitutionellen Stellenwert einnimmt und als wichtige bildungspolitische Priorität dargestellt wird, ist vor allem ein Gebot, die sprachliche Vielfalt innerhalb der Europäischen Union zu sichern. In meinem Beitrag skizziere ich kurz, welche Auswirkungen die Bologna-Reform für den deutschsprachigen Fremdsprachen Unterricht an der Universität Jyväskylä hatte. Die Mehrsprachigkeit, die wir bei den Schülerinnen und Schülern fördern wollen, sollte nicht durch eine Monolingualität in den Fachstudien an den Universitäten gebremst werden. Deutsch sollte daher auch als eine Entdeckungsreise in das Studienfach gelehrt und gelernt werden. Hier besteht die Möglichkeit, ein spezifisches Profil zu entwickeln. Anschließend stelle ich das Modell eines integrativen flexiblen Sprach- und Fachlernen in ausgewählten Studienfächern an der Universität Jyväskylä vor. Ziel dieser Projekte ist die Erweiterung der fachlichen und fremdsprachlichen Kompetenz durch die Vermehrung von Begegnungen mit der Fremdsprache Deutsch als Wissenschaftssprache.

***Mehrsprachig in Europa: Fortbildungskurs zur Förderung des Lehrens und Lernens von Deutsch als
Folgefremdsprache im schulischen Bereich***

Mavrodieva, Ljubov

Goethe-Institut Bulgarien, Bulgarien

Der Beitrag präsentiert ein Fortbildungsmodell des Goethe-Instituts Bulgarien, das versucht Forschungsergebnisse zur schulischen Mehrsprachigkeit in Fortbildungsstrukturen und -inhalten zu implementieren und dadurch ein effizientes Lehren und Lernen von Deutsch als Folgefremdsprache zu fördern. Die einzelnen Bausteine der Fortbildungsreihe sollen Lehrpersonen Instrumente in die Hand geben zu einer bewussten Erweiterung des Sprachbewusstseins und Sprachlernbewusstseins der Lerner und dadurch zur Schaffung eines Bewusstseins zum möglichst frühen parallelen Erlernen von mindestens zwei Fremdsprachen in der Schule bei-tragen.

Nach einer Darstellung der einzelnen Projektphasen – Qualifizierung von Teachertrainerinnen und Fertigstellung von Fortbildungsszenarien; Pilotkurs und Optimierung der Fortbildungsszenarien; extensive Fortbildungskurse – wird auf Struktur und Inhalte des Fortbildungsangebots eingegangen. Der Fortbildungskurs setzt sich aus vier Einheiten zusammen: einer Ein-führung; einem methodisch-didaktischen Teil aus fünf Modulen; einem Praxis-Teil mit unterrichtspraktischen Workshops und einem Evaluationsteil. Das Fortbildungsangebot umfasst 90 UE und wird von den Trainerinnen des Goethe-Instituts Bulgarien als „Langzeitförderung vor Ort“ durchgeführt. Die einzelnen Bausteine sind so aufgebaut, dass sie den Lehrpersonen Wege zeigen, wie der bewusste Zugriff auf bereits vorhandenes Wissen vorher gelernter Sprachen (L1, L2) und die vorhandene Sprachlernerfahrung Lehr- und Lernwege kürzen und das entdeckende und eigenverantwortliche Lernen fördern kann und damit Schülerinnen und Schüler zum Erlernen weiterer Sprachen motiviert. Der Lernfortschritt der Teilnehmerinnen wird in einem Kursportfolio dokumentiert.

Abschließend wird anhand Beispielen aus dem Fortbildungsszenario zu dem Modul „Umgang mit

Texten“ aus dem methodisch-didaktischen Teil gezeigt, nach welchen Prinzipien die Bausteine aufgebaut und wie sie miteinander vernetzt sind.

L'enseignement bilingue en Alsace : paramètres et conditions de son développement en rapport avec les objectifs et finalités.

Morgen, Daniel

France

Un projet de développement de l'enseignement bilingue comporte presque inévitablement une double approche. D'une part, il s'inscrit dans un faisceau de finalités et d'objectifs. Mais d'autre part, ces objectifs et ces finalités sont étroitement tributaires de conditions objectives, de facteurs externes ou internes.

L'année 1991 voit apparaître les premières classes bilingues en Alsace : le projet de développement s'appuie sur le cadrage scientifique et psycholinguistique du professeur Jean Petit (cf. Petit, 2001). D'abord expérimental et non formel, ce projet est ensuite précisé dans des textes d'orientation et de programmation pédagogique, rédigés et publiés par l'autorité scolaire pour l'Alsace, à savoir le recteur de l'académie de Strasbourg. Les critères objectifs de développement de cet enseignement semi-immersif, au nombre de six (précocité, continuité, instrumentalisation de la langue cible, volontariat des enseignants et des familles, parité des langues dans l'enseignement, un maître- une langue) ont été plusieurs fois décrits (cf. Morgen, 2000 ; Geiger-Jaillet, 2003 et 2004, Geiger-Jaillet et Morgen, 2006 et 2007...). Mais ces finalités et objectifs se trouvent confrontés à des conditions externes, qu'Anemone Geiger-Jaillet analyse objectivement dans son livre « Le bilinguisme pour grandir », (L'Harmattan, Paris 2005) et qui ont un impact sur le développement du projet et sur les objectifs visés.

Alors que le dispositif scolaire d'enseignement bilingue accueille actuellement plus de 17000 élèves *), il semblerait intéressant d'examiner, au cours de la conférence de Tampere – septembre 2007 – non pas tant l'histoire du dispositif scolaire d'enseignement bilingue dans les écoles, collèges et lycées, que l'évolution du projet initial en rapport avec les paramètres scolaires et les conditions externes telles qu'ils se croisent et se « contaminent » dans le dispositif d'enseignement mis en place.

Outre que le projet mis en place dès 1991 a choisi comme langue cible l'allemand, mais se réfère dès l'origine à la langue régionale d'Alsace et donc autant aux variétés dialectales de l'allemand en Alsace, son développement est conditionné par des éléments de nature différente sinon opposée :

- Dans quelle langue cible enseigner ? La variété dialectale ou le standard ?
- A qui revient l'initiative du développement de l'enseignement bilingue ?
- A quel concept faut-il donner priorité : « un maître, une langue » ou « un maître, deux langues » ?
- Va-t-on donner la primauté à la langue ou à la discipline ?
- Le Cadre européen commun de référence pour définir les objectifs de l'enseignement bilingue et ceux d'une langue vivante (modèle LVE : langue vivante étrangère) sans immersion ;
- L'enseignement bilingue dans sa continuité et l'accès au plurilinguisme.
- Quel rôle jouent (ne jouent pas) les orientations transfrontalières et européennes dans le dispositif bilingue ?

Cet inventaire des conditions de réalisation n'est pas à considérer comme exhaustif.

*) A la rentrée 2006, 17 000 élèves bénéficient en Alsace d'un enseignement bilingue français-allemand à parité horaire, de la maternelle au lycée :

- 90% de ces élèves sont scolarisés dans l'enseignement public (Education nationale) ;
- 10% sont répartis dans les écoles associatives et dans quelques écoles confessionnelles.

Bildungspolitik und die Sorben

Norberg, Madlena

WITAJ Sprachzentrum, Deutschland

Im Südosten Deutschlands, verteilt auf das Bundesland Brandenburg und den Freistaat Sachsen lebt eine slawische Minderheit – die Sorben. Sie sind eine der vier anerkannten autochthonen Minderheiten Deutschlands. Die Anzahl der Sorben beträgt etwa 60.000, sie gliedern sich in Ober- und Niedersorben mit ihren jeweils eigenständigen Sprachen Ober- und Niedersorbisch. Besonders das Niedersorbische, das in Brandenburg gesprochen wird, ist aufgrund der sprachlichen Situation akut bedroht. Assimilation und Industrialisierung, vor allem die Devastierung von ca. 80 sorbischen Dörfern durch Braunkohletagebau, hat den Sorben erhebliche substantielle Schäden zugefügt.

Um die Sprache zu erhalten, wurde 1998 das Revitalisierungsprogramm WITAJ begonnen. Es beinhaltet die Sozialisierung von Kindern aus der sorbischen Region in Kindertagesstätten durch die Methode der Immersion und die Anwendung des Sorbischen in der Schule in ausgewählten Unterrichtsfächern als Unterrichtssprache in Form von bilinguaem Unterricht. Das Programm ist erfolgreich und wird von den Eltern angenommen. Es ist somit der Versuch der Erhaltung einer Minderheitensprache in Deutschland unter Nutzung der sprachpolitischen Möglichkeiten, die durch die Dokumente des Europarats bzw. auf Landesebene erarbeitet wurden. Gleichzeitig ist es ein Beispiel dafür, Europa in seiner sprachlichen Vielfalt und somit seiner multikulturellen Identität zu erhalten.

Das Referat stellt das Sprachprogramm WITAJ vor und erörtert alle dazu wichtigen Rahmenbedingungen sowie Komponenten seiner Realisierung.

A virtual language tour of your neighbourhood – a new way to showcase your hometown and neighbourhood!

Oldendorff, Katri
Lingonet Ltd, Finland

The presentation demonstrates how modern digital technology can be used in task-based learning of modern languages. Lingonet's starting point is the fact that the best single predictor of second language learning is the time spent working with the target language; however, it is a challenging task for the language teaching community to create engaging tasks which capture learners' attention and help them in intentional and unintentional learning. Lingowalk learning objects have been developed as a response to this challenge. They are virtual guided tours which have proved to attract learners' interest in field trials and to lure them to use the target language in natural communication. Using the proper tools, learners can also adopt an active role in developing virtual tours in many different environments and move from being consumers to being producers of learning materials.

Lingowalks, as we call these guided tours, utilize a special purpose interface. Using the interface the learner can navigate in a city from one place to another. This is done by following the advice given by a native speaker guide. The narrator can also ask the learner to find different things in the picture and click them.

The first publicly available Lingowalks Lingonet produced were made within the framework of the European Celebrate project and were tested in several schools as ready-made learning objects. In addition to the fact that they attract students to work with the language, they were also seen by teachers as an easy-to-use format.

It was soon noticed that the Lingowalk tools could be further developed and put into the hands of students, so that they could develop their language skills by creating their own virtual tours in a foreign language and guiding visitors through virtual scenes of their hometown or by reporting on their holiday

or school trips to cities abroad.

Along with Suvikyky, the Finnish Association of CLIL and Immersion Education, and Opeko, the National Centre for Professional Development in Education, Lingonet has invited all CLIL classes, and foreign language and immersion classes in Finland to plan their own language tour based on a topic and area they choose themselves. The class that submits the best plan will be chosen as the winner. The winners will be able to spend a day with the Lingonet team perfecting their language tour. The final product will be published on the Internet on the CLIL-NETWORK website, on Suvikyky's website and on the Lingonet website. It will hopefully be possible to present some of the already submitted storyboards of the competition.

The presenter will show examples of ready-made language tours and demonstrate the tool with which teachers and students can develop their own Lingowalks.

Content and Language Integrated Learning (CLIL) or Learning in Mother Tongue

Oruç, Nesrin

Dokuz Eylül University, Turkey

Even though the conceptions of what ministries or higher education institutions expect to gain from education differ across Europe, it is very much clear that the ultimate goal of an educational institution is to graduate students who are ready to compete with other graduates from other institutions and/or countries. Different institutions in some countries have begun to offer courses taught completely in English to be able to get an edge in the world market. Higher education in Turkey is undergoing some major change at present. As a nominee for EU, Turkey is one of these countries using English as the medium of instruction in almost all of its private and state universities. The question that should be asked at that time is whether this understanding increases the efficiency of language learning. In other terms, the goal of the study in hand is to test whether teaching a content through a foreign language can be regarded as an approach to rise the already challenging process of learning a second language.

analyses for the study are being made on SPSS 1, 3 version for Windows.

In order to answer the research question “Does content and language integrated learning affect the learners’ perception of their study field? And if so, in what degree?” the researcher has chosen to work at two different universities. 40 students from the Mathematics Department of two state universities were given questionnaires. The universities differed from each other in terms of the medium of instruction. Dokuz Eylül University provides courses in English; however, Dicle University does not. Therefore, in order to understand how this affected the learners and their perception of mathematics, they were given a 20-item Lickert Type questionnaire. The questionnaire was developed by the researcher for the study.

Even though the analyses of the study have not finished yet, the existing results reveal interesting discussions. The researcher will be able to discuss all these results in detail during the sessions. All the

A Call for Creating a Network on English Language Teacher Training Perspectives in EU: Evaluation of Current Methods and Creating Future Policies

Oruç, Nesrin & Yavuz, Berna & İnan, Banu

Dokuz Eylül University / İzmir Institute of Technology, Turkey

The need for cooperation in the field of education like in many other fields in today's globalizing world is unquestionable. Each country coming from its own history, culture and needs has its own perspective on teacher education. No matter what the country's perspective is, teachers in all countries need to share some common qualities. De Corte (2000) defines the role of a teacher as to enable the students develop their individually different process of knowledge building and meaning construction as well as positive attitudes. This call is a second step of a process started in Bulgaria in June, 2007 named "A Comparative Study on the Teacher Education Programs in Turkey and the EU Countries".

The quality of teacher education is directly related to the quality of education in general. As a nominee country for the European Union, Turkey has been modifying its teacher training system for the last 10 years. The study started in Bulgaria by Turkish teacher trainers to shed a light on teacher education in Turkey was an attempt to compare and contrast the teacher training programs in Turkey and in the EU countries namely, Austria, Belgium, Check Republic Estonia, Germany, Greece, Hungary, Poland, Romania, and Spain. Three Faculty of Education students from each country was given a questionnaire in order to gather data about the teacher education system of their own country and depending on the data gathered from the students; some suggestions were made to improve the quality of teacher education in Turkey.

This call will be a continuation of the process and aims to invite practitioners, language teaching and learning researchers and representatives from different institutions from different EU countries to work together on teacher education. Mainly, it is aimed to evaluate the already existing teacher education perspectives in the EU countries and with a cooperation to develop better policies for better future

English Language Teachers.

Fokus Grundschule: Ein Fortbildungskurs für Deutschlehrerinnen auf CLIL-Basis

Paul, Rainer

Goethe-Institut Ungarn, Ungarn

Fremdsprachenunterricht ist weltweit aus den Grundschulen nicht mehr wegzudenken. Dieses Angebot stellt eine enorme Bereicherung der pädagogischen Landschaft dar, setzt aber – will es langfristig erfolgreich wirken – hohe sprachliche und methodische Fähigkeiten und Fertigkeiten bei den Unterrichtenden voraus. Der Kurs Fokus Grundschule trägt dazu bei, diese anspruchsvollen Standards durch seinen CLILiG-Ansatz zu festigen, da er sprachliche, methodisch-didaktische, pädagogische und landeskundliche Kompetenzen integriert vermittelt. Fokus Grundschule geht davon aus, dass Lehrerinnen und Lehrer trotz sprachlicher Schwierigkeiten anspruchsvolle Themen behandeln können, wenn diese aus ihrem beruflichen Umfeld kommen. Sprachliches und fachliches Lernen geschieht gleichzeitig und bedingt sich gegenseitig. Mit sprachlichem Training ist gleichzeitig die Vermittlung von pädagogischen Inhalten verknüpft und die Erarbeitung relevanter Themen erleichtert und fördert wiederum den Zuwachs an sprachlichem Können und Wissen. Als Experten für Unterricht können Lehrerinnen und Lehrer in der Fortbildung miteinander die verschiedensten Themen diskutieren und analysieren, womit sich wiederum vollkommen natürlich ein Zuwachs an sprachlicher Kompetenz erreichen lässt. Durch die Reflexion individueller Erfahrungen mit Beruf und schulischem Arbeitsfeld wird die Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts möglich. Ausgelöst und unterstützt wird diese Reflexion durch Filmaufnahmen aus Deutschland, die berufsbezogene landeskundliche Informationen liefern und zu interkulturellen Vergleichen anregen.

Fokus Grundschule besteht aus den Teilen Lehreralltag, Unterricht und Pädagogische Konzepte und Projekte. Jeder Teil vermittelt mit unterschiedlichen Akzenten wichtige Informationen über die deutsche Grundschule und Aktuelles über pädagogische Tendenzen, macht auf vielfältige Weise sprachliche Angebote (Fachvokabular, Redemittel, Gesprächs-

anlässe usw.) und bietet unerschöpfliche Möglichkeiten der beruflichen Reflexion.

Im ersten Teil erzählen deutsche Grundschullehrerinnen über ihren beruflichen und privaten Alltag. Die Authentizität und Frische der Interviews regen auf mannigfaltige Weise zum Vergleich mit den Lebens- und Arbeitsbedingungen der Primarlehrerinnen, die mit diesem Material arbeiten, an. Der zweite Teil nimmt den Unterricht selbst ins Visier: dabei geht es nicht nur um die sprachliche Bewältigung alltäglicher und ungewöhnlicher Unterrichtssituationen, vielmehr animieren die auf der DVD enthaltenen Sequenzen zur Auseinandersetzung mit pädagogischen Fragen und Entscheidungen. Der dritte Teil enthält aktuelle Momentaufnahmen aus deutschen Grundschulen. In ihnen spiegeln sich pädagogische Reaktionen auf Herausforderungen an die Schule der letzten Jahre wider. Dieses Kaleidoskop verschiedener Projekte und Konzepte dokumentiert auch den Innovationswillen und die berufliche Leidenschaft, mit der die Kolleginnen der in Kursmaterial vertretenen Schulen sich den Herausforderungen und Problemen in ihrem Beruf stellen. Das dreiteilige Material ist so zusammengestellt, dass unterschiedliche inhaltliche Verknüpfungen möglich sind. Es ist nicht notwendig, die einzelnen Komponenten der Reihe nach durchzuarbeiten. Vielmehr bietet das vorhandene Angebot die Möglichkeit, nach pädagogischem Interesse und sprachlicher Kompetenz die Passagen auszuwählen, die für die jeweilige Teilnehmergruppe am nutzbringendsten sind.

Cross-curricular approach in Hotel and Tourist School in Zagreb, Croatia

Rasan-Krizanac, Marija & Nikpalj-Juraic, Natasa
Hotel and Tourist School, Zagreb, Croatia

Introducing CLIL in Hotel and Tourist School in Zagreb was a pioneer task two years ago. The experiences we gained through CLIL and difficulties we have met helped us to develop the innovation which we are planning to continuously develop.

The experiences we have with students are very positive and they motivated us to continue with the application of CLIL at our school in spite of the difficulties we met during the implementation of the programme. We regularly carry out anonymous surveys among our students.

The main difficulties we had were connected with subject teachers who could not accept teaching their subject in a modern foreign language because they did not feel enough competent. They were worried about their pronunciation, mistakes in spelling and lack of knowledge of vocabulary which might result in teaching the students wrong concepts and losing their teachers' dignity.

In spite of this, we successfully transformed the difficulties into the advantages through joint and team work of teachers of foreign languages and subject teachers. We applied interdisciplinary planning and developed a school curriculum based on the method of mind mapping. We opened new possibilities of learner-centred teaching by asking questions which are the basis for research and development at our school.

With this approach we achieved the following results:

- teachers of different subjects jointly plan the outcomes of learning of different teaching contents, they connect them and learn at the same time (subject isolation is overcome and holistic approach to learning/teaching is strengthened)
- joint planning is performed at four levels of contents:

- level of contents in mother tongue
- level of contents in first foreign language
- level of contents in second foreign language
- level of contents in third foreign language
- teachers learn in teams and while teaching
- there is less workload for the students because they learn the same contents in different languages (mother tongue and three foreign languages) at school
- the number of school hours of students is not higher, but is more efficient
- new teaching materials are created (e. g. maps, video materials, power point presentations as well as summaries for subject teachers and students prepared by the teachers of foreign languages)

Applying active methods of teaching and teamwork we are trying to connect the processes of learning and teaching and transform them into the interactive interdisciplinary process of research and development.

CLILiG in der französischen Schweiz. Beispiele aus der Praxis

Ritter, Ines

Paperace, Schweiz

Die intensive Verknüpfung von Fremdsprache und Fachunterricht im Immersionsunterricht stellt heutzutage nicht nur eine reizvolle, intellektuelle Herausforderung für Schüler und Lehrer dar, sondern wird in ihrer Effizienz bereits seit über 15 Jahren an verschiedenen privaten Gymnasien (z.B. in Lausanne und Genf) bestätigt.

Der zunehmende Erfolg dieser sogenannten « Vorreiter-Schulen » auf dem Gebiet der zweisprachigen Schulerziehung ist somit ein wesentlicher Motor für die vereinzelte Einführung der CLILiG-Methode als « Pilot-Projekt » im öffentlichen Schulsystem der französischen Schweiz.

Selbst im Rahmen der Erwachsenenbildung werden bereits an verschiedenen Genfer Sprachschulen “immersive” Abendkurse geplant – ein längst fälliges Angebot auf eine wachsende Nachfrage.

Auf der Suche nach einem Rezept zur Realisierung des idealen Immersionsunterrichtes sollte man jedoch nicht vergessen, die Ängste und Widerstände der betroffenen Lehrpersonen zu ergründen, auf deren Schultern der Erfolgsdruck lastet.

Anhand meiner langjährigen Erfahrung als Biologielehrerin (Immersionssprache Deutsch) mit französischsprachigen Kindern möchte ich deshalb in meinem Vortrag ein konkretes Beispiel für bewährte Rahmenbedingungen einer Immersionsstruktur schildern.

Eine wichtige Komponente ist dabei die « Macht der Handlungsfreiheit » als Kreativitäts- und Motivationsschub des Lehrbeauftragten. Denn neben der persönlichen Begeisterung für den Immersionsunterricht ist insbesondere die eigene Überzeugungskraft für ein Gelingen ausschlaggebend; und zwar auf fachlicher, sprachkultureller, körpersprachlicher und emotionaler Ebene. Erstaunlicherweise wird so der

reine Wissenserwerb beim Unterricht von Naturwissenschaften in einer Fremdsprache (entgegen aller Erwartungen) eher gefördert, da das « Zugferd » die Liebe des Lehrers zu seinem Fachgebiet bzw. seine Fachkompetenz ist. Die Fremdsprache wird « Mittel zum Zweck »: ein Werkzeug ohne Fokussierung auf grammatikalische Korrektheit. Im Vordergrund meiner Darstellung steht daher neben dem Status der Immersionssprache im naturwissenschaftlichen Unterricht (Anwendungsmodus und Evaluationsfrage) auch die unterstützende Wirkung von Schüleraustauschen als sprachliches Experimentierfeld.

Es bleibt generell zu bemerken, dass der bilinguale Ausbildungszweig durch seine Tendenz zur elitären Abgrenzung einen « bitteren Beigeschmack » erhält. Dennoch weist er eindeutig den Weg in die Zukunft der Mehrsprachigkeit und kommt somit dem Wunsch der Gesellschaft nach angepassten Unterrichtsformen entgegen.

Ausbildung bilingualer Sachfachlehrer in Polen. Probleme. Zukunftsperspektiven.

Rozalowska-Żądło, Renata
Universität Gdańsk, Poland

In Polen existieren bilinguale Züge seit etwa fünfzehn Jahren, aber bis heute gibt es kein ständiges, institutionalisiertes Ausbildungsangebot für die zukünftigen bilingualen Lehrkräfte. Auch das Fortbildungsangebot für die bereits bilingual unterrichtenden Lehrer ist unzureichend, obwohl solch ein Bedarf mehrmals geäußert wurde.

Es ist schwer zu sagen, warum diese Möglichkeit immer noch nicht besteht. Wahrscheinlich ist es u.a. darauf zurückzuführen, dass das polnische Bildungssystem sich immer noch im Wandel befindet und die Richtlinien zu Studienprogrammen und zur Lehrerausbildung oft geändert werden.

Es wird zwar seit 2004 von den Hochschulen in Polen verlangt, dass die dort studierenden zukünftigen Lehrer schon im ersten Studienabschnitt (Lizenzstudium) in zwei Fächern ausgebildet werden. Gleichzeitig wurden aber die Ausbildungsstandards für die einzelnen Disziplinen so in die Höhe getrieben, dass es fast unmöglich ist eine Lehrbefähigung in zwei Fächern, die aus verschiedenen Wissensbereichen stammen, zu erreichen.

Aus diesem Grund wäre zu überlegen, wie der jetzige Fremdsprachenunterricht, der im Rahmen des sog. Lektorates (studienbegleitender Fremdsprachenunterricht) an den polnischen Hochschulen stattfindet, intensiviert und umgestaltet werden soll, damit er die zukünftigen Sachfachlehrer zum Teil auch auf das bilinguale Unterrichten vorbereiten kann. Natürlich sollten nach wie vor bei den Lernenden rezeptive und produktive Fertigkeiten, die die allgemeine Sprachkompetenz entwickeln, geübt werden. Jedoch schon im Lektorat sollte der Student spezifisch sprachliche Handlungen wie Benennen, Definieren, Beschreiben, Vergleichen, Schlussfolgern oder Begründen in Bezug auf sein Sachfach kennen lernen und üben. Er sollte auch wissen, mit welchen sprachlichen Mitteln

verschiedene Diagramme, Tabellen, Schemata aus seinem Fachgebiet beschrieben und interpretiert werden können. Den Studierenden sollte auch die Fachsprache des jeweiligen Sachfaches anhand von authentischen Materialien (z.B. von wissenschaftlichen Artikeln und Lehrbuchtexten, die im schulischen Unterricht in den bilingualen Zügen zur Verwendung kommen) vermittelt werden. Nach Möglichkeit sollten die Studenten Vorlesungen besuchen, die in der Zielsprache gehalten werden, weil dies die Entwicklung der fachsprachlichen Kompetenz zusätzlich unterstützen würde.

Außerdem sollte ein Modul angeboten werden, das den Erwerb einer Zusatzqualifikation im Bereich der bilingualen Sachfachdidaktik ermöglicht. Es sollte sowohl Elemente der kontrastiven Sprachwissenschaft und Grundlagen der Fremdsprachendidaktik als auch die Grundlagen von Didaktik des bilingualen Sachfachunterrichts enthalten. Besondere Aufmerksamkeit sollte folgenden Inhalten geschenkt werden: Methoden und Arbeitstechniken, die für den BIU geeignet sind, Entwicklung von Lehrprogrammen für die bilingual erteilten Sachfächer, funktioneller Einsatz von Mutter- und Fremdsprache im zweisprachig geführten Sachfachunterricht, sowie Kriterien der Materialwahl und Methoden der Didaktisierung von authentischen, sachfachlichen Materialien. Es müsste auch ein spezielles Schulpraktikumsmodell für die zukünftigen bilingualen Sachfachlehrer entwickelt werden.

In Polen existieren heutzutage etwa 100 Schulen (Grundschulen, Gymnasien, Lyzeen), die bilinguale Klassen führen. Der Bedarf an solch einer Unterrichtsform ist hoch und steigt, er kann aber nicht gedeckt werden, weil es an qualifizierten Lehrkräften mangelt. Der Erwerb einer Zusatzqualifikation im Bereich des bilingualen Sachfachunterrichts würde die Chancen der Hochschulabsolventen auf dem Arbeitsmarkt sicherlich verbessern.

CERTILINGUA – European label of Excellence for plurilingual, European and international competences

Rönneper, Henny

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen, Germany

Economic globalization and continuing European integration require to a great extent the aptitude of young people in dealing competently on a high level with the demands of linguistic and cultural diversity and to develop flexibility in their personal plans, further training and professional careers.

At the moment, such transparent documentation and international acknowledgement can particularly be attained with school-leaving diploma and certificates of non-scholastic and private educational institutions. The great public interest in such a certification emphasises that the international recognition of graduation diploma issued by state schools should be strengthened by a transparent documentation of the students' special plurilingual, European and international qualifications.

In a joint project with other European partners a European label of excellence has just been developed and is awarded in addition to the university – entrance diploma, which remain a national responsibility. It documents the graduates' skills to act in a European and international context in two or, if applicable, further languages besides the graduates' native language.

In my presentation I will introduce and comment on the aims, requirements, organisational forms and the basic structures of the CertiLingua project.

**The presentation will be given in German.
Der Vortrag wird auf Detsch gehalten.
La présentation sera faite en allemand.**

Textkompetenz als Schlüsselkompetenz des Lernens in mehrsprachigen Klassen

Schmölzer-Eibinger, Sabine
 Universität Graz, Österreich

Der Wissenserwerb erfolgt in der Schule vor allem auf der Basis von Texten: Dies gilt für Quellentexte in Geschichte ebenso wie für Textaufgaben in der Mathematik oder für Beschreibungen und Erklärungen in Geografie, Biologie oder Physik. Um schulisch erfolgreich zu sein, müssen Lernende daher über Textkompetenz verfügen: Wer über Textkompetenz verfügt, kann Wissen aus Texten gewinnen und mittels Texten sprachlich handeln und lernen. Textkompetenz ist eine Schlüsselkompetenz des Lernens.

Gerade Zweitsprachenlernende verfügen aber oft nicht über ausreichende Textkompetenz. Sie können die Lernangebote des Unterrichts nicht ausreichend nutzen und die schulischen Anforderungen nicht problemlos bewältigen. Die Förderung der Textkompetenz zählt daher zu den zentralen didaktischen Herausforderungen in einer durch Mehrsprachigkeit und Multikulturalität geprägten Schule.

Im Vortrag wird ein didaktisches Instrumentarium zur Förderung von Textkompetenz präsentiert, das es ermöglicht, die Textkompetenz von Zweitsprachenlernenden und von muttersprachigen SchülerInnen in mehrsprachigen Klassen gezielt zu fördern: Die Literale Didaktik. Das Ziel der Literalen Didaktik besteht darin, Lernende sowohl im Sprachunterricht als auch im Sachunterricht dabei zu unterstützen, Texte als ein Instrument des Lernens nutzen zu können. Die Literale Didaktik setzt an der vorhandenen Textkompetenz der Lernenden in der Erst- und der Zweitsprache an und versucht sie im Rahmen individueller Lernmöglichkeiten zu erweitern. Der Ausgangspunkt ist daher nicht nur das, was die Lernenden im Umgang mit Texten können sollen, sondern das, was sie bereits können. Es wird somit nicht einfach vorausgesetzt, dass sie die für den Wissenserwerb in der Zweitsprache erforderliche Textkompetenz bereits mitbringen – die Lernenden sollen vielmehr sukzessive an höher

stufige Niveaus ihrer Textkompetenz herangeführt werden. Um dies zu erreichen, werden grundlegende Strategien und Praktiken im rezeptiven und produktiven Umgang mit Texten geschult, die unabhängig von der Komplexität der Texte, den textsortenspezifischen Merkmalen und den Inhalten der Texte beherrscht werden müssen, um anhand von Texten lernen und kommunizieren zu können. Aufbauend auf sechs didaktischen Prinzipien umfasst die Literale Didaktik ein 3-Phasen-Modell zur Förderung der Textkompetenz und eine darauf aufbauende Aufgabentypologie. Diese drei Komponenten sind systematisch aufeinander bezogen und ermöglichen es, die Textkompetenz der Lernenden auf differenzierte Weise aufzubauen und zu erweitern.

Using ICT generated materials in the CLIL classroom

Senishch-Chmilewsky, Alona

Mansikkala School, Imatra - University of Helsinki, Finland

The last decade has witnessed an important reconsideration of the role of foreign languages in modern world, which has become much smaller a place due to revolutionary development of Information and Communications Technologies (ICT) and increased international contacts. With expanding communication between countries within the European Union (on a smaller scale) and globally (on a larger scale), CLIL (Content Language Integrated Learning) emerged as one of the methods to support linguistic diversity and to improve the quality of language teaching. In 2003 the European Commission brought out an Action Plan, where CLIL is listed as one of the innovative methods, 'in which pupils learn a subject through the medium of a foreign language'. Since its official launch at European Bilingual Education symposium in 1996, CLIL has been enjoying steadily growing attention across the European Union in general, and in Finland in particular. The Eurydice 2006 Comparative Study Content and language integrated learning (CLIL) at school in Europe evidences that CLIL has become an educational approach that is widely employed across Europe. At the same time, there is a great diversity of opinions in regards to CLIL including such issues as forms of implementation, target audiences, teacher training and, last but not least, teaching/learning materials. Although various course books are widely used in CLIL, the topic of teacher-produced CLIL materials remains one of the most disputable and spotlighted in CLIL education. Provided that we are in the centre of a 'monumental technological paradigm shift' (Jensen, 1993), it is possible to argue that ICT has become a major tool for producing contemporary teaching/learning materials. In the context of the CLIL classroom, ICT-generated materials include all those teaching/learning materials that are produced with the help of ICT (Information and Communications Technology), which is defined as 'the computing and communications facilities and features that variously support teaching, learning and a range of

activities in education' (The Guidance in the QCA Schemes of Work for ICT, 2004). By 'computing and communications facilities' we understand a wide range of IT and CT resources involved including generic software (e.g. word-processing, presentation software, etc.) and communications software (e.g. electronic mail, Internet Relay Chat (IRC), interactive websites, newsgroups, etc.).

A brief summary of what ICT is and how Information and Communications technology can be used to produce teaching/learning materials for CLIL purposes will be presented, followed by an overview of current ICT applications available including practical samples, sources, and tools applicable. The effectiveness of new technologies as learning and teaching aids in CLIL Education will be discussed and the arguments for using ICT in the CLIL classroom will be presented.

Bilinguales-binationales Lernen in Grenzregionen zur Förderung europäischer Identität

Spaniel-Weise, Dorothea

Technische Universität Dresden, Deutschland/

Universidad de Salamanca, Spanien

Seit über 30 Jahren setzen sich Bildungspolitiker der Europäischen Union für das programmatische Leitziel „Entwicklung einer europäischen Dimension im Bildungswesen“ ein. Diese wird häufig in der Herausbildung einer europäischen Identität verortet, da nur eine solche die Bereitschaft des Einzelnen zum Mitwirken in einer multinationalen/-kulturellen und -sprachlichen Diskurs- und Handlungswelt sicher stellen könne. Dem Sprachunterricht wird dabei eine besondere Aufgabe zugesprochen, denn er befördere adäquate Denk-, Sprach- und Handlungsqualitäten der EU-Bürger in der Gemeinschaft.

Der Beitrag versucht in einem konkreten institutionellen Kontext, dem bilingualen-binationalen deutsch-tschechischen Bildungszweig eines Gymnasiums im ostsächsischen Grenzraum Deutschlands, der Frage nachzugehen, inwieweit die Soll-Vorstellungen der europäischen Politikergemeinschaft bisher tatsächlich auf die schulische Sozialisation Einfluss haben. Ausgangspunkt der Überlegungen ist eine Befragung der Abiturienten des Jahrganges 2004 des Friedrich-Schiller-Gymnasiums Pirna sowie die Einschätzung der Angemessenheit des 2004 entwickelten, bisher nur auf englisch vorliegenden, Framework of European Competence (ELOS).

Bilinguales Abitur in Polen und die ersten Lernmaterialien dafür auf Deutsch

Świerczyńska, Elżbieta

VIII Liceum Ogólnokształcące im Adama Asnyka, Polen

Im Jahre 2005 fand in Polen das erste, für ganz Polen einheitliche Abitur – die Neue Matura. Dieses Abitur krönte die fast 10 Jahre dauernde Schulreform.

Die Abiturienten sind verpflichtet drei Fächer abzulegen: Polnisch (Muttersprache), eine Fremdsprache und ein allgemeinbildendes Fach. Bei jedem Fach stehen dem Schüler zwei Niveaus zur Wahl: das Grundniveau und das erweiterte Niveau. Je nachdem, welche Pläne die Schüler nach dem Abitur haben, können sie auch unter weiteren Fächern wählen (bis zu 5), aber dann sind diese nur auf dem erweitertem Niveau abzulegen.

Bilinguale Schulen gibt es in Polen seit 1990. Mit der Bildungsreform hat sich auch das Abitur für bilinguale Klassen geändert. Für Schüler aus bilingualen Klassen ist die Wahl geringer und nur die Prüfung in Muttersprache ist für sie gleich wie für andere Schüler. Die bilingual lernenden Schüler sind verpflichtet:

1. die zweite Unterrichtssprache als Fremdsprache zu wählen und für sie gibt es diese Prüfung auf dem C1 Niveau (nach dem GERR)
 2. die Prüfung in dem allgemeinbildenden Fach besteht für sie aus zwei Teilen: einem polnischen und einem in der zweiten Unterrichtssprache.
- Es entstand also sowohl für die Schüler als auch für die Lehrer ein großes Problem des fremdsprachlichen Materialzugangs.

Seit 2 Jahren arbeiten wir an Arbeitsheften auf Deutsch zu sechs Fächern: Geschichte (Weltgeschichte), Geographie, Biologie, Mathematik, Physik, Chemie.

An jedem Heft arbeiten 2 Fachlehrer aus Polen und ein Kollege aus Deutschland. Für den Inhalt und die Methodik ist die polnische Seite verantwortlich. Die deutschen Kollegen helfen uns bei der sprachlichen Korrektheit. Jedes Heft hat nach dem Ausdrucken

fast 100 Seiten. Die Hefte sind bunt, attraktiv, besitzen viel Anschauungsmaterial.

Das Lyzeum dauert in Polen drei Jahre. Wir planen für jedes Jahr, zu jedem der erwähnten Fächer ein Heft zu schreiben. Die Hefte werden auf CDs in PDF-Format gebrannt. Die Schulen mit bilingualen Klassen bekommen sie kostenlos für jeden Schüler.

Die Hefte unterstützen jeweils ein Lehrwerk, sind eine sprachliche Ergänzung des Materials und helfen dem Schüler sich auf das Abitur vorbereiten. Die Wahl der Methoden ermöglicht auch dem Schüler sich selbst auf die Prüfung vorzubereiten, falls er gerade in seinem gewählten Abiturfach keinen deutschsprechenden Fachlehrer hat. Die in den Heften präsenten Methoden integrieren Methoden des Sprach- und Fachlernens. Die Hefte bilden eine einheitliche Sammlung von Materialien für jedes Fach und unterstützen somit auch die Lehrer.

Unsere Hefte, obwohl an das polnische Curriculum stark verbunden, können auch in anderen Ländern benutzt werden. Hier nur einige Gründe dafür:

- die Hefte beinhalten Grundthemen, die bestimmt in jedem Curriculum zu finden sind
- alle Texte, wie z.B. Informationstexte oder Aufgabenstellung, sind auf Deutsch
- das Fachvokabular kann von dem Lernenden in jeder Sprache ergänzt werden
- man braucht nicht alles auszudrucken – nur das, was gerade zum Thema steht
- man kann das Material auch als Power-Point - Präsentation benutzen (zu jedem Heft gibt es einen entsprechenden Anhang)

Diese Hefte entstehen in Zusammenarbeit von:

- Zentralstelle für das Auslandsschulwesen
- Goethe Institut – Krakau
- Zentrale für Lehrerfortbildung in Warschau (CODN)

- CLILiG-Programm

Vor einigen Jahren ist in Polen, auch in Zusammenarbeit mit ZfA ein Lehrwerk für Fremdsprache Deutsch entstanden, das die Sprach- und Fachkompetenz integriert: „Partnersprache“ PWN, 2003, Warschau.

Biology as a CLIL subject at German secondary schools

Teepe, Harald

Couven-Gymnasium Aachen

In many educational sectors across Europe foreign language teaching has been integrated into a variety of school subjects (Otten and Wildhage, 2003). Various teaching models for this have been developed, among which the CLIL model appears to be the method of choice (Bach, 2005).

At the bilingual schools in Germany the emphasis is placed upon integrating foreign languages into social science lessons rather than into science classes (Thürmann, 2000; Richter and Zimmermann, 2003). However, for pupils who wish to enrol for life sciences at university, the absence of English from the school biology curriculum is a disadvantage.

At German schools the biology curricula are interdisciplinary and provide pupils with a panoramic view of the current fields of research. Included in the biology curricula, especially in upper secondary classes, are topics which are closely related to biochemistry, biotechnology, medicine, pharmacology and bionics. Despite this modern didactic approach, teaching biology in English as the lingua franca of science should be offered at more than just the schools currently engaged in this approach, in order to enable a greater number of pupils to study biology in English. Therefore attempts are being made to integrate foreign language teaching into biology at a variety of different schools. From a methodical point of view, the implementation of CLIL in the German biology curricula should include a bilingual approach. This approach would enable pupils to understand technical terms and biological concepts, both in their mother tongue and in the foreign language. This presentation proposes how such a process could be initiated at a German grammar school, which offers a bilingual programme for geography and history. It takes into account the biology curriculum of North Rhine-Westphalia and the theory of foreign language teaching, especially the theory and

practicalities of developing a new CLIL teaching model for biology. Based on a synopsis of selected teaching methods, prototype teaching materials are offered for discussion. Finally, the presentation suggests a method for analysing the effect of CLIL on pupils' performance by using empirical scientific methods.

Bach G (2005) Bilingualer Unterricht: Lernen – Lehren – Forschen. In: Bilingualer Unterricht. Grundlagen, Methoden, Praxis, Perspektiven (Bach G, Niemeier S, eds), pp7-22. Frankfurt am Main: Lang.

Otten E, Wildhage M (2003) Content and Language Integrated Learning. In: Praxis des bilingualen Unterrichts (Wildhage M, ed), pp12-45. Berlin: Cornelsen Scriptor.

Richter R, Zimmermann M (2003) Biology. In: Praxis des bilingualen Unterrichts (Wildhage M, ed), pp116-146. Berlin: Cornelsen Scriptor.

Thürmann E (2000) Zwischenbilanz zur Entwicklung der bilingualen Bildungsangebote in Deutschland. <http://www.learn-line.nrw.de/angebote/berichtsarchiv/pdf/ar0001.pdf>.

The presentation will be given in German.

Der Vortrag wird auf Deutsch gehalten.

La présentation sera faite en allemand.

Challenges in Foreign Language Teaching

Tuylu, Özlem

School of Foreign Languages, Turkey

The shortage of financial support devoted to foreign language teaching, parents' unconscious attitude, insufficient physical conditions, materials not having a rich and current content, the lack of the use of technology and the use of different terms between the target language and the mother language are the most common challenges for the language teachers and the learners in Basic Education in Turkey. Considering my benefits in the European Workshop held by the Council of Europe in Tampere/Finland in Nov, 2006 and my personal and academic experience, as a teacher of English, I decided to collect some data showing the challenges from the language teachers' and learners' points of view. Thus, I prepared and applied a survey to my colleagues and my students in the school I work.

According to the results, %80 of the students state that the school they attend to does have insufficient physical conditions like over-populated classes and the lack of technological equipment. While %70 of the students believe that the books used are partly adequate, %30 of them do disagree. Considering the questions including the cultural differences like people's names, the names of the streets, cities, food, religious holidays and some structures between the target and the mother languages, %40 of the students see them as a challenge while %20 of them think they are partly confused by those differences. %70 of the students whose parents are classified as socioculturally and socioeconomically insufficient have no opportunities to meet and practise the new language required and its culture outside the school. In addition, %80 of the students' parents do not know any foreign languages. For my colleagues, all of them state that over-populated classrooms, inadequate technological equipment and the written materials not consisting current texts providing the students to learn reading and vocabulary and practise the structures in a meaningful context cause to fail the process of teaching and learning a

foreign language. All of them also think that they lack the parents' support and interest in the process and find the financial opportunities devoted to language teaching insufficient. %70 of the teachers state that they have difficulties benefiting from the other class and subject teachers although the cooperation with them is significant.

Ausbildung von CLILiG-FortbilderInnen. Projekterfahrungen in Ungarn.

Veress, Bernadett

Ungarn

Lehrerfortbildung ist ein substantielles Element des Prozesses lebenslangen Lernens, außerdem versteht sie sich als Plattform für den Austausch von Ideen und Erfahrungen. Sie bietet Gelegenheiten, über neue Unterrichtsmodelle, alternative methodische Verfahren nachzudenken. Vor allem die innovative Dimension von Lehrerfortbildung bedingt eine Kopplung von neuen Inhalten und Vermittlungsformen, die wesentlich stärker den Prozesscharakter des Lernens akzentuieren.

Ein ganz wichtiger Aspekt dabei ist die Selbsterfahrung von Lernprozessen, die auch die Sensibilität der Fortzubildenden für die Probleme, die Ängste und Freuden der von ihnen zu unterrichtenden Schüler schärft.

Das beschriebene Fortbildungsprojekt (Ausbildung von Teacher-Trainern für CLILiG) - das im Auftrag von PTMIK Veszprém, Goethe-Institut, KulturKontakt Austria und der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen als Pilotprojekt mit großem Erfolg in Ungarn 2000-2001 durchgeführt wurde - fühlte sich dieser Neuorientierung verpflichtet, da Fortbildungen einfach nachhaltiger und erfolgreicher sind, wenn sie stärker auf die oben skizzierte 'Philosophie' vertrauen.

Die Kursteilnehmenden sollten im Laufe der Ausbildung die Spezifika des bilingualen Unterrichts untersuchen und die Wechselwirkungen zwischen der Entwicklung der Kenntnisse im Unterrichtsfach und der in der Zielsprache analysieren. Sie sollten weiterhin im bilingualen Unterricht anwendbaren Verfahren oder Methoden des Fremdsprachenunterrichts kennen lernen, selber erleben und eine große Methodenvielfalt, die ganzheitliches Lernen, Lernen mit allen Sinnen, Lernerautonomie fördert, kennen lernen und lernen, diese in den eigenen Unterricht einzubauen. Sie sollten auch die eigene Unterrichtswirklichkeit im Sinne der im Seminar

vermittelten Methoden reflektieren und nötigenfalls revidieren.

Vor allem aber sollten die Teilnehmer/innen ihre Fortbildungskompetenzen entwickeln und moderne seminar-didaktische Verfahren und Moderationstechniken kennen lernen, erproben und in ihr Repertoire integrieren. Eine Vermittlung rein technischer Fertigkeiten wäre für diese Zielgruppe allerdings zu wenig gewesen, als Multiplikatoren mussten sie sich auch Methoden des Konfliktmanagements aneignen und gruppensdynamische Prozesse erkennen und steuern können.

Im Kurzvortrag werden Ziele, Inhalte und Ergebnisse des Ausbildungsprojekts vorgestellt.

Grenzüberschreitungen – Fächerübergreifender Unterricht.***Ein Plädoyer für die Öffnung des DaF-Unterrichts***

Wicke, Rainer E.

Bundesverwaltungsamt – Zentralstelle für das Auslandsschulwesen, Deutschland

In der europäischen didaktischen Diskussion zu Content and Language Integrated Learning (CLIL) ist von einer langfristigen stärkeren Funktionalisierung des Fremdsprachenunterrichts die Rede, indem Unterrichtsprojekte fächerübergreifend verzahnt und einzelne Sachfächer sogar bilingual unterrichtet werden. Der Weg zu einem bilingualen oder immersiven Unterricht ist weit – zurzeit fehlt es (immer) noch an entsprechenden Lehrerausbildungsmöglichkeiten. Daher soll der Workshop aufzeigen, dass es durchaus möglich ist, Aspekte eines bilingualen Sach- / Fachunterrichts in den fremdsprachigen Deutschunterricht zu integrieren, indem z.B. Kunstwerke oder Musikstücke in den Mittelpunkt der Arbeit gestellt werden.

Der Workshop zu einem fächerübergreifenden DaF-Unterricht soll den Teilnehmern entsprechende Möglichkeiten der Veränderung oder Bereicherung ihres eigenen Unterrichts aufzeigen. Dabei wird darauf geachtet, dass bisherige Lehrerfahrungen und -kompetenzen keiner radikalen Veränderung unterzogen werden müssen – vielmehr geht es nur darum, Konzepte auf ihre Verwendbarkeit in eigenen Zusammenhängen auf den Prüfstand zu heben. Grenzüberschreitungen befasst sich einerseits mit unterschiedlichen Kunstwerken, denen entsprechende Aufgaben, Übungen und Verstehenshilfen zugeordnet wurden, so dass Konzepte entstanden sind, die jeweils im fremdsprachigen Deutschunterricht an diversen Auslandsschulen erprobt wurden.

Im Bereich der Musik berücksichtigt der Workshop ebenfalls ausgewählte und erprobte Beispiele aus dem sinfonischen Bereich, aber auch Lieder werden hier präsentiert. Das imaginäre Potenzial von Musik kann für den Sprachlernprozess durch ein Konzept der Visualisierung vor dem inneren Auge genutzt werden. Darüber hinaus spricht Musik Fremdsprachenlernende im emotionalen Bereich an und

eröffnet so einen weiteren Lernkanal.

Es wird exemplarisch aufgezeigt, dass Kunst und Musik im fächerübergreifenden Unterricht nicht nur die Fantasie schulen, sondern dass mit ihrer Hilfe auch abstrakte Dinge besser wahrgenommen und vor allen Dingen auch behalten werden können.

Da sich die Fortbildung stets der Methoden bedienen muss, die sie in der schulischen Praxis umgesetzt wissen will, werden die oben beschriebenen Inhalte keineswegs ausschließlich in Kurzvorträgen vorgestellt – vielmehr wird die Parallelität zwischen Werkstatt und Unterricht bewusst hergestellt, indem die Teilnehmer die Rolle der Lernenden einnehmen und die entsprechenden Unterrichtsvorschläge selbst erproben, um sicher gehen zu können, dass sich die Module im eigenen Unterricht realisieren lassen. Einsatz und Verwendung einer speziellen Aufgaben – und Übungstypologie erleichtern die Arbeit, da die Kunstwerke und Musikstücke stets im Rahmen eines binnendifferenzierenden Unterrichts mit unterschiedlichen Bearbeitungsvorschläge erschlossen werden sollen.

Konferenzausstellung
Conference exhibition
Exposition de la conférence

CROSSNET-Project: Enhancing Language Awareness in Science Teaching by means of Content and Language Integrated Learning (CLIL) in English

Langer, Elisabeth

The European High School, Austria

Framework:

The project is part (subproject) of a Comenius 3 project: CROSSNET consisting in a network of European Science teachers' trainers. For details cf. <http://www.ipn.uni-kiel.de/projekte/crossnet/index.html>

The project focuses on communities of practice and the boundary landscapes between them in various contexts of science education with the objective of promoting the crossing of these boundaries by adequate means i. e. boundary objects and brokers (cf. E. Wenger: "Communities of Practice", Cambridge University Press, 2005).

The project has started in autumn 2006 and is designed for a period of performance of three years. Its final results will be submitted to the pertinent authorities in a Curriculum Policy Workshop at Strasbourg in 2009.

Project outline:

The role of language in science, in teaching in general and in science teaching has been defined by researchers and experts in different contexts, but it is seldom realized in science lessons. Both acceptance and understanding of science subjects in school are however intimately linked to the use of (different kinds of) language in science education. The author intends to increase science teachers' awareness of language as a vehicle of communication, information, understanding and perception in science lessons by means of the CLIL concept (with German as first language and English as foreign language). The use of suitable methods and materials based on this concept will enhance language sensitivity in general. Teaching science in combination with a foreign language is intended to make teachers aware of the role of language and the varied linguistic concepts that pertain to the different levels of science compilation, science teaching and science learning. It will thus contribute to a language sensitive attitude of teachers (and consequently of learners) in science

lessons. The aspect of Gender Sensitivity and the role of CLIL in science teaching classes with a high proportion of immigrant students are central issues of the project.

The structure is as follows: The author acts as coordinator of three school teams with a physics-, a chemistry- and a biology-teacher, respectively, as responsible team leaders. These teams will employ CLIL methods and materials in their own lessons; assess and develop new materials; promote the use of CLIL in science lessons by means of workshops and a communication platform; write reflective papers that will be the basis for a case study as contribution to the CROSSNET results. The project is also integrated in the activities of a university course on subject related education management that the author attends at present.

APEPS (Association pour la Promotion de l'Enseignement Plurilingue en Suisse)

Le Pape Racine, Christine

Haute école pédagogique Suisse Nord-Ouest (FHNW), Suisse

L'Association pour la Promotion de l'Enseignement Plurilingue en Suisse (APEPS) a été fondée en 1994 sur l'initiative de la Commission Langue 2 / enseignement des langues étrangères de la Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique (CDIP). Elle est parrainée par la Fondation Langue et Culture.

L'APEPS est le cœur d'un réseau impliquant les différentes initiatives et projets dans le domaine de l'enseignement immersif, bilingue ou plurilingue dans toute la Suisse et s'engage dans la mise en pratique du Concept général des langues en faveur de la promotion du plurilinguisme individuel. Ceci grâce à la publication de contributions théoriques et pratiques relatives à l'enseignement plurilingue, ainsi qu'à l'organisation de congrès et d'offres de conseils.

L'APEPS se met à disposition de toutes les personnes et institutions publiques ou privées qui travaillent dans l'enseignement plurilingue ou qui s'investissent d'une manière ou d'une autre dans sa promotion, également au niveau international.

* * *

Die Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des mehrsprachigen Unterrichts in der Schweiz wurde 1994 auf Initiative des Ausschusses Langue 2 der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) gegründet. Sie steht unter dem Patronat der Stiftung Sprachen und Kulturen. Die APEPS versteht sich als Netzwerk für die verschiedenen Initiativen und Projekte auf dem Gebiet des immersiven, des bilingualen oder des mehrsprachigen Unterrichts in der gesamten Schweiz und engagiert sich für die praktische Umsetzung des Gesamtsprachenkonzepts zugunsten einer verbreiteten individuellen Mehrsprachigkeit.

Durch die Herausgabe von theoretischen und schulpraktisch orientierten Beiträgen zum mehrsprachigen Unterricht, die Organisation von Tagungen sowie die Beratung bei Projekten trägt die APEPS praktisch zur Förderung der individuellen Mehrsprachigkeit und ihrer Didaktik in der Schweiz bei.

Die APEPS ist offen für alle Personen und Institutionen, die sich mit mehrsprachigem Unterricht befassen oder gezielt für dessen Förderung einsetzen und arbeitet eng mit anderen öffentlichen und privaten Institutionen und Organisationen zusammen, die auf schweizerischer, regionaler, kantonaler, lokaler sowie auf internationaler Ebene gleiche oder ähnliche Ziele verfolgen.

Creating virtual city tours for cultural studies in language learning

Oldendorff, Katri

Lingonet Ltd, Finland

The poster presentation demonstrates how modern digital technology can be used in task-based learning of modern languages. Lingonet's starting point is the fact that the best single predictor of second language learning is the time spent working with the target language; however, it is a challenging task for the language teaching community to create engaging tasks which capture learners' attention and help them in intentional and unintentional learning. Lingowalk learning objects have been developed as a response to this challenge. They are virtual guided tours which have proved to attract learners' interest in field trials and to lure them to use the target language in natural communication. Using the proper tools, learners can also adopt an active role in developing virtual tours in many different environments and move from being consumers to being producers of learning materials.

Lingowalks, as we call these guided tours, utilize a special purpose interface. Using the interface the learner can navigate in a city from one place to another. This is done by following the advice given by a native speaker guide. The narrator can also ask the learner to find different things in the picture and click them.

The Lingowalk learning object can be viewed from different perspectives. It is at the same time media and a tool. As media it provides an interactive multimedia experience; as a tool it facilitates target behaviour by offering the opportunity for instant replay of any sound. If the learner does not know what s/he has to point to, the interface shows the target by flashing an arrow next to it when s/he clicks the Help button. A spoken comment is available when the student clicks the wrong object. By offering feedback the Lingowalk learning object also functions as a social actor.

produced were made within the framework of the European Celebrate project and were tested in several schools as ready-made learning objects. In addition to the fact that they attract students to work with the language, they were also seen by teachers as an easy-to-use format.

It was soon noticed that the Lingowalk tools could be further developed and put into the hands of students, so that they could develop their language skills by creating their own virtual tours in a foreign language and guiding visitors through virtual scenes of their hometown or by reporting on their holiday or school trips to cities abroad.

The first publicly available Lingowalks Lingonet

Vertreten in der Konferenzausstellung sind ferner:
Represented in the conference exhibition are also:
Autres exposants présents:

CLILiG	Projektkonsortium / Project consortium / Consortium du projet
GILDE	Verlag / Publishing company / Gilde maison d'édition
OPEKO	Staatliches Fortbildungsinstitut für Bildungswesen, Finnland / National Centre for Professional Development in Education, Finland / Centre national de développement de l'éducation, Finlande
RENET	Remote Network Ltd.
SANAKO	Corporation

Partner & Förderer
Partners & sponsors
Partenaires & sponsors



*Content and Language Integrated Learning in German –
State of the Art and Development Potential in Europe
Observation, Analysis and Innovation (Socrates 6.1.2)*



Stadt Tampere / City of Tampere / Ville de Tampere



Renet - Remote Network Ltd.



*Zentralamt für Unterrichtswesen, Finnland
National Board of Education, Finland
Direction nationale de l'enseignement, Finlande*



Goethe-Institut Finnland / Goethe Institute Finland / Institut Goethe Finlande



Französisches Kulturzentrum / French culture centre / Centre culturel français



Gilde Verlag / Gilde publishing company / Gilde maison d'édition



Lingonet Ltd.



SANAKO Corporation





















